

Zeitung
80



Cochlea
Implantat
Verband

Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 80 | Februar 2024 | 25. Jahrgang

Tanz aus der Reihe



Blitzen und Vibrieren
Seminar zu CI-Technik

Neues aus der CI-Welt
Kongresse und Tagungen

Werbung

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr ist nun schon einen guten Monat alt. In diesem Monat war die Redaktion wieder fleißig am Sammeln, Schreiben, Korrigieren, später dann auch am Layouten. Ergebnis ist dieses Heft, das Sie nun in Ihren Händen halten. An dieser Stelle gleich mal einen herzlichen Dank an unsere Selbsthilfegruppen und deren LeiterInnen, die fleißig waren und uns in der Redaktion mit ihren Bildern und Texten versorgt haben – über Weihnachtsfeiern (z. B. S. 58 ff., S. 66 f.), über Gruppentreffen (z. B. S. 52 f., S. 62 f., S. 68 ff.) und Stammtische (S. 44 f., S. 92). Denn sonst hätten Sie ja kein so umfangreiches Heft in den Händen! Und es gibt nicht nur Bilder und Texte – manche Gruppen haben sogar Videos gedreht für die Social Media. Schauen Sie auf S. 48, was z. B. die SHG Tübingen gemacht hat.

Aber nicht nur in den Selbsthilfegruppen ging es rund – unser Vorstand war auch fleißig! Sei es bei der Mitgliederversammlung des Deutschen Hörverbands (nachzulesen auf S. 21–23), sei es bei der Präsentation des Cls auf einigen Messen, sei es bei anderen Themen wie z. B. im Nachwort beschrieben.

In diesem Heft gibt es jedoch nicht nur Rückblicke, sondern auch Ausblicke, z. B. auf unsere Mitgliederversammlung in der HNO-Uniklinik Ulm (siehe S. 7), bei der wir dieses Jahr wieder einen neuen Vorstand wählen dürfen, oder auch auf unsere Seminare (S. 105 und 106). Unsere Termineseite wurde zu klein, nun finden Sie die kommenden Termine innerhalb und außerhalb des CIV-BaWü auf einer Doppelseite (S. 110–111). Sehen wir uns auf einer dieser Veranstaltungen?

Herzliche Grüße und viel Vergnügen beim Schmökern wünscht Ihnen

Stephanie Kaut



Stephanie genießt die ersten Sonnenstrahlen des neuen Jahres



Aus der Redaktion

3 Vorwort

Aus dem Vorstand

5 – 6 Bericht aus dem Vorstand
7 Infos Mitgliederversammlung

Aus der Geschäftsstelle

8 – 9 Seminarorganisation

Vom CIV-BaWü

10 – 14 Tanzworkshop
15 Gesund und Aktiv Ludwigsburg
16 – 20 Technikseminar für Mitglieder
21 – 23 Mitgliederversammlung
Deutscher Hörverband in Berlin
24 – 25 100 Jahre Marienhospital

Junge Selbsthilfe

26 – 29 Juleica

Tagungen, Kongresse und Workshops

30 – 31 DSB-Selbsthilfetag Stuttgart
32 – 35 CI-Symposium St. Wendel

Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung

36 – 37 Schriftdolmetscher

39 – 41 Kurznachrichten**Selbsthilfegruppen berichten**

42 – 48 SHG Tübingen
50 – 53 Selbsthilfe Heilbronn
54 – 56 SHG Hochrhein
58 – 60 Seelauscher
62 – 67 SHG Karlsruhe
68 – 73 SHG Bodensee-Oberschwaben
74 – 76 Schlappohren Mannheim
78 – 79 SHG Schwarzwald-Baar
80 – 87 SHG Freiburg
88 – 89 SHG Stuttgart
90 – 95 SHG Ulm
96 – 97 SHG Hohenlohekreis

Für Sie entdeckt

98 Broschüre „Leben mit Hörbehinderung“

Buchrezension

100–101 Ich höre dich

Aus der Redaktion

102–103 Nachwort
104 Rückmeldung

105–106 Seminarankündigungen**Allgemeines**

107 Wer wir sind – Aufgaben und Ziele
108–109 Kontaktdaten der Selbsthilfegruppen
110–111 Termine der Selbsthilfegruppen
112 Kontaktdaten des Vorstands/ Impressum
113–114 Mitglieds-Aufnahmeantrag

25 Jahre CIV-BaWü**Sonja berichtet aus dem Vorstand**

Ich hoffe, Sie hatten alle einen guten Start in das neue Jahr. Rückblickend war 2023 in erster Linie durch Kriege geprägt, und dabei wünschen wir uns alle eine friedliche Welt. Für uns im CIV-BaWü ist der Rückblick dennoch durchaus positiv. Beim Durchblättern der CIVrunds des vergangenen Jahres zeigt sich inhaltlich, wie aktiv wir als Verband sind, und auch unsere Selbsthilfegruppen tragen umfangreich zu einem lebendigen Verbandsleben bei. Und Sie als Mitglieder füllen mit Ihrer Teilnahme an den vielen Aktivitäten das Verbandsgeschehen mit Leben. Somit

haben wir alle gemeinsam das Jahr 2023 im CIV-BaWü gestaltet.

Im 25. Jahr des Bestehens unseres Verbandes können wir uns bereits über die **80. Ausgabe unseres CIVrund** freuen. Darauf können wir stolz sein und insbesondere auch auf das Redaktionsteam, das uns immer wieder mit einem ansprechenden Heft versorgt.

Unser Terminkalender ist das ganze Jahr über reich bestückt. Viele Aktionen, auch die der Selbsthilfegruppen, werden im laufenden CIVrund oder im Folgeheft in Berichten dargestellt. Wir zeigen damit, wie engagiert der CIV-BaWü weiterhin ist. Auch dank **Social Media** halten wir Sie zeitnah über unser Verbandsgeschehen auf dem Laufenden. Facebook und Instagram erfordern jedoch auch eine zeitintensive Mitarbeit unserer Ehrenamtlichen.

Ja, die Aktivitäten nahmen im Laufe der Jahre immer mehr zu. Das ist nur deshalb möglich, weil es aktive Engagierte gibt, die sich für einen lebendigen CIV-BaWü einsetzen.



Sonja hat's mit den Ohren

So wird es ab 2024 eine neue Gruppe, die „**CI Ager**“, geben. Diese Gruppe soll insbesondere die Altersgruppe zwischen 40 und 60 Jahren, also überwiegend noch aktiv im Beruf stehende CI-TrägerInnen, ansprechen. Das erste Treffen findet im Januar statt und die zahlreichen Anmeldungen zeigen, wie groß das Interesse ist.

Der **Vorstand** trifft sich immer wieder online, sodass wir uns gegenseitig updaten können und dringende Themen nicht auf die lange Bank geschoben werden. Aktuell ging es um die **Mitgliederversammlung** am 9. März in Ulm, diese wird derzeit aktiv geplant. Es finden zugleich auch wieder Vorstandswahlen statt. Wenn sich jemand für die Vorstandsarbeit interessiert, darf er sich gerne bei uns melden. Wir freuen uns über jeden, der sich aktiv engagieren möchte – auch als Beirat. Geplant werden muss auch unser Beitrag zum **CI-Tag** im Juni, er steht 2024 unter dem Motto „40 Jahre CI“. Auch hier wollen wir uns landesweit präsentieren. >>>

Wir vertreten den CIV-BaWü immer wieder in Sitzungen verschiedener Gremien oder Verbände. So z. B. Ende Oktober, als Ulrike und Stephanie bei der Mitgliederversammlung des DHV (**Deutscher Hörverband**) waren, der CIV-BaWü ist dort Mitglied. Der DHV hat nun seine Arbeit aufgenommen und informierte in Erkner bei Berlin über seine Aktivitäten (siehe auch den Bericht auf S. 21 ff.).

Am 2. Dezember trafen wir (Ulrike Krüger, Rainer Pomplitz für den CIV-BaWü, ich für die DCIG) uns zur **Vorstandssitzung der DCIG** in Hamburg. Thema war unter anderem die Krankenhausreform, die ihre Schatten auch auf Baden-Württemberg vorauswirft. Es können auch CI-Kliniken in Baden-Württemberg von den Einsparungen betroffen sein. Auch wenn die Köpfe wie immer bei der Vorstandssitzung rauchten – so haben wir den gemeinsamen Besuch auf dem Hamburger Weihnachtsmarkt bei heftigem Schneegestöber in schöner Erinnerung. Hamburg im Schnee ist eigentlich ein seltenes Erlebnis!

Auf **Events und Messen** wird unser Infostand gerne besucht. So konnten wir bei den DSB-Selbsthilfetagen Anfang Oktober in der Sparkassenakademie in Stuttgart gemeinsam mit der DCIG vielen Besuchern Rede und Antwort stehen. Ebenso lockten wir bei der Messe Gesund & Aktiv im November in Ludwigsburg (s. S. 15), wo wir uns wie in den vergangenen Jahren wieder zusammen mit dem DSB-Landesverband präsentiert haben, zahlreiche Interessenten an. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument, um das Cochlea Implantat deutschlandweit bekannter zu machen.

2024 werden wir unseren Infostand auf weiteren Messen – erst einmal versuchsweise – präsentieren. Im März sind wir auf der Messe ConSenio in Böblingen und im April auf der Messe Aktiv50Plus in Biberach vertreten.

Zum Jahresende haben wir noch einige **Anschaffungen** für den CIV-BaWü getätigt. Der Platz in der Geschäftsstelle wurde immer enger, und so musste ein weiterer Schrank angeschafft werden. Ebenso haben wir einige Stühle angeschafft, die vor allem auch stabiler als die bisherigen sind. Die Sicherheit einiger Stühle war nicht mehr gewährleistet. Fazit: Man sollte sich besser nicht die billigsten Stühle anschaffen. Für unsere Vorstandssitzungen benötigen wir bis zu 12 Stühle! Ein weiterer PC ergänzt nun unsere Technik in der Geschäftsstelle.

Für unsere Veranstaltungen haben wir noch einen Roger Wallpilot angeschafft. Der Roger Wallpilot verbindet automatisch alle Neckloops und andere Roger-Empfänger mit dem Netzwerk, wenn man daran vorbeigeht. Um die Reichweite der Empfänger zu vergrößern, ergänzt nun auch ein Phonak Repeater unsere FM-Anlage zusätzlich.

Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.

Alan Kay

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches und gesundes 2024

Ihre

Sonja Ohligmacher



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Änderungen vorbehalten

Vortragsprogramm

Samstag, 09. März 2024

Einlass: ab 09.00 Uhr

Beginn: 10.00 Uhr

Ort: Universitätsklinikum Ulm, Michelsberg – Klinik für HNO-Heilkunde
Hörsaal der HNO-Klinik, Frauensteige 12, 88075 Ulm

Ab 10.00 Uhr **Begrüßung**
(CIV-BaWü, Dr. Eva Goldberg-Bockhorn/Prof. Dr. Thomas Hoffmann)

„Zwei Ohren hören besser als eins – Cochlea-Implantate bei einseitiger Taubheit“ (Dr. Julia Lingl)

„MRT-Sicherheit bei CI-Trägern – Erste Ergebnisse der MCIT-Studie“ (Julia Hempe)

„Individualisierte CI-Versorgung – intraoperative Bildgebung und anatomiebasierte Anpassung“ (Dr. Eva Goldberg-Bockhorn)

12.30–14.00 Uhr **Mittagessen und Gelegenheit zum Gespräch**

Ordentliche Mitgliederversammlung

Samstag, 09. März 2024

Einlass: ab 13.00 Uhr

Beginn: 14.00 Uhr

Ort: Universitätsklinikum Ulm, Michelsberg – Klinik für HNO-Heilkunde
Hörsaal der HNO-Klinik, Frauensteige 12, 88075 Ulm

Tagesordnung

- TOP 1 Eröffnung
- TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3 Rechenschaftsbericht 2023
- TOP 4 Kassenbericht 2023
- TOP 5 Bericht der Kassenprüfer
- TOP 6 Entlastung des Vorstandes
- TOP 7 Genehmigung des Haushaltsplans 2024
- TOP 8 Ehrenamtspauschale für den Vorstand
- TOP 9 **Wahl eines neuen Gesamtvorstandes**
(3 Vorstände, Schriftführer, Kassenwart)
- TOP 10 Wahl der Kassenprüfer
- TOP 11 Verschiedenes/Wünsche/Anträge

Anträge reichen Sie bitte bis zum 17.02.2024 schriftlich in der Geschäftsstelle (CIV-BaWü e.V., Geschäftsstelle Stuttgart, Kernerstr. 45, 70182 Stuttgart) ein.

Eine **FM-Anlage** ist vorhanden und **Schrittdolmetscher** sind im Einsatz. Bringen Sie bitte Ihre Fernbedienung mit, um die T-Spule aktivieren zu können.

Versammlungsende ist gegen 17.30 Uhr.

Nach der Mitgliederversammlung gibt es die Möglichkeit, gemeinsam essen zu gehen. Hierfür ist ab 18.00 Uhr im Zunfthaus der Schiffeleute für uns reserviert. Dazu liegt eine Anfahrtsbeschreibung bei der Mitgliederversammlung bereit.

Von der Anmeldung zur Teilnahme

Was für Seminare so gemacht werden muss

Heute möchte ich Ihnen einen kleinen Einblick geben in die Aufgaben, die ich bei der Seminarverwaltung erledige.

Sobald es möglich ist, sich online anzumelden, gehen sehr viele Anmeldungen innerhalb weniger Tage ein. Diese erfolgen überwiegend online, vereinzelt aber auch per Post und Fax. Bei den Anmeldungen kenne ich manchmal einige Namen, denn diese Personen haben sich schon öfter angemeldet.

Die Qual der Wahl

Alle Anmeldungen werden jeweils in einer Liste erfasst. Überschreiten die Anmeldungen für ein Seminar die Anzahl der Teilnehmerplätze, besprechen wir im Team, wer teilnehmen kann und welche Personen wir auf die Warteliste setzen. Neue Mitglieder, die sich zum ersten Mal anmelden, erhalten Vorrang. Auch haben wir eine interne Liste angelegt mit allen Personen, die in den letzten Jahren auf Seminaren waren. Diese Liste hilft uns, gerechte Entscheidungen

bei der Auswahl zu treffen. Es fällt uns immer schwer, Absagen zu erteilen. Dies ist aber manchmal erforderlich, da wir pro Seminar eine Vorgabe haben, wie viele Personen teilnehmen können. Unser Ziel ist es, alle vorhandenen Seminarplätze belegen zu können und möglichst vielen Mitgliedern eine Seminarteilnahme im jeweiligen Jahr zu ermöglichen.

Bis zum Seminarbeginn kommen verschiedene Anfragen, die wir gerne beantworten. Auch werden die überwiesenen Teilnehmergebühren geprüft und dokumentiert.

Jetzt kommt der Endspurt

Kurz vor Seminarbeginn werden die Teilnehmer- und Fotolisten sowie Namensschilder erstellt und gedruckt. Erstellt man diese zu früh, ist es erforderlich, die Liste bei Änderungen zu aktualisieren.

Leider kommt es immer mal vor, dass ein bis zwei Tage vor Seminarbeginn Angemeldete erkranken und kurzfristig absagen. In solchen Fällen rufen wir Personen auf der Warteliste an oder schreiben eine Mail. Doch erfahrungsgemäß ist es schwierig, so kurzfristig Ersatz zu finden. Auch muss das Eventhaus über Ausfälle und Änderungen unverzüglich informiert werden.

Dann packe ich alles in einen Karton, die Teilnahmezertifikate (die werden von Matthias Georgi gemacht) und das Geschenk für den/ die ReferentIn dazu.



Aus der Geschäftsstelle

Monika Fischer, „die gute Seele“ in unserer Geschäftsstelle, berichtet hier von Zeit zu Zeit. Mal aus ihrer Arbeit, mal einfach Gedanken, die ihr durch den Kopf gehen.

Irgendjemand, meist Rainer Pomplitz, macht dann den Fahrdienst und bringt alles zusammen mit der FM-Anlage zum Tagungshaus. So ist vor Seminarbeginn noch manches kurzfristig zu regeln.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir 2023 viele Neumitglieder auf den verschiedenen Seminaren begrüßen durften. Auch ist es positiv, dass an den Seminaren großes Interesse besteht und viele Anmeldungen eingehen. So mancher hat schon viele Veranstaltungen im Laufe der Jahre besucht. Auf die Seminaranmeldungen für das Jahr 2024 freuen wir uns schon. Die ersten Anmeldungen für die Seminare im April sind auch schon eingegangen.

Es grüßt Sie herzlichst

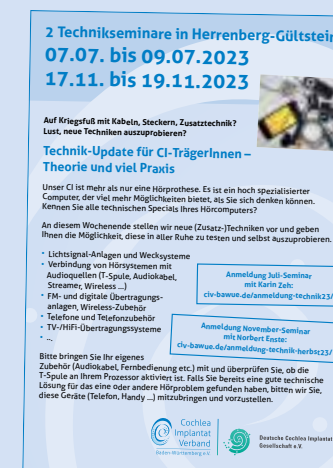
Monika Fischer aus der Verwaltung

Eine lange Vorbereitungszeit

Wir buchen bereits zwei Jahre im Voraus die Wochenenden, vorzugsweise im Schloss Gültstein. Meist haben wir Glück, und unsere Wunschtermine sind noch zu haben. Anschließend besprechen wir, welche ReferentInnen wir anfragen wollen. Zwei Jahre im Voraus haben wir gute Chancen, dass sie Zeit für uns haben.

Spätestens ein Jahr im Voraus geht es dann in konkrete Planungen mit den jeweiligen ReferentInnen. Und in der Zeit basteln wir auch schon am Einladungsflyer.

Diese Aufgaben werden von Ulrike Berger gemacht, die Seminarplanung im CIV-BaWü ist ihre Aufgabe.



Wer erkennt sie: die Seminarflyer vom letzten Jahr

Tanz – vor allem aus der Reihe

Tanzworkshop mit Katharina Simmel

In der heutigen Zeit ist die Bedeutung von gemeinsamen Aktivitäten für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten wichtiger denn je. Ein bemerkenswertes Beispiel für ein gelungenes Programm war der Tanzkurs des CIV-BaWü mit Katharina Simmel für CI-TrägerInnen, der kürzlich in Stuttgart in der Jugendherberge stattfand. Dieser Tanzkurses,

Bei welcher Musik hören die TeilnehmerInnen den Rhythmus am besten?



Step, Step, Kick, Kick, und danach um 90 Grad

der nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch die soziale Integration und das Wohlbefinden der TeilnehmerInnen gefördert hat, war die Wucht.

Wohin ging die Tanzreise?

Der Tanzkurs wurde vom CIV-BaWü ins Leben gerufen und fand am 15. Oktober in Stuttgart in der Juhe in der Haußmannstraße statt. Das Hauptziel des Kurses bestand darin, gehörlosen Menschen (CI-TrägerInnen und auch gemischt versorgten TeilnehmerInnen) die Möglichkeit zu bieten, das Tanzen zu erlernen und zu genießen. Die Reise der Veranstaltung ging nicht, wie der Name des Tagungsraums, nach Ägypten (Kairo), sondern wir sind gemeinsam mit

Bernd: Als Nichttänzer war es eine Herausforderung, an diesem Kurs teilzunehmen. Aber Katharina und Christian haben es uns allen gezeigt, im wahrsten Sinne des Wortes!

Man konnte sogar aus der Reihe tanzen; es sollte einfach nur Spaß machen. Und das hat es!!

Katharina und Christian mit Salsa und Merengue nach Lateinamerika getanzt. Im zweiten Teil vom Tanzworkshop haben uns die Tänze Macarena und Freestyle durch den Tag begleitet. Auch begleitet hat uns eine Roger-Höranlage – so konnten wir den Anleitungen gut folgen.

Wer war dabei?

Der Kurs zog eine vielfältige Gruppe von Mitgliedern an, TeilnehmerInnen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Erfahrungen im Tanzen. Die Gemeinsamkeit, die sie alle teilten, war ihre Schwerhörigkeit bzw. Gehörlosigkeit, was den Kurs zu einer einzigartigen Gelegenheit machte, die Bedeutung der Kommunikation durch Bewegung zu betonen.

Und was haben wir getanzt?

Die Tänze wurden speziell herausgesucht, um den Bedürfnissen schwerhöriger Menschen gerecht zu werden. Die Roger-Anlage unterstützte die Anweisungen und auch visuelle Hinweise wurden verwendet, um den Rhythmus der Musik zu vermitteln. Der Kurs umfasste verschiedene Tanzstile.

Dominik: War wieder ein schöner tänzerischer Sonntag mit einer tollen Gruppe, viel Konzentration und sehr viel Spaß.



Katharina gibt den Takt vor

Franziska: In der Jugendherberge Stuttgart durften wir ein Gemeinschaftsgefühl erleben. Mit zwei linken Füßen und fehlendem Taktgefühl dachte ich zunächst, dass ich aus der Reihe bzw. Gruppe aufgenommen gefühlt. Katharina und Christian haben uns mit viel Geduld, vielen Wiederholungen und eifriger Mühe super angeleitet. Trotz der Drehungen war immer eine/-r von den beiden zur Orientierung sichtbar. Es war ein schönes Gemeinschaftsgefühl, um vielleicht bei der nächsten Hochzeit im Freestyle mitzutanzten zu können. Danke für das herzliche Miteinander und den großartigen Tag.

Stephanie: Tanzen – immer wieder schön! Egal ob in der Reihe, aus der Reihe oder mittendrin, es macht einfach Spaß, sich gemeinsam auf die Musik zu bewegen. Eingängige Rhythmen: Macarena, Jerusalemalema einstudieren, und beim nächsten Flashmob traut man sich vielleicht sogar mitzumachen. Dabei sein ist alles. Danke an Katharina und Christian für den schönen Sonntag.

Hat's geklappt?

Der Tanzkurs war ein großer Erfolg und führte zu zahlreichen positiven Veränderungen im Leben der TeilnehmerInnen. Einige Erfolgsgeschichten sind:

- **Steigerung des Selbstvertrauens:** Viele Teilnehmer berichteten von gesteigertem Selbstvertrauen und einem besseren Körperbewusstsein nach dem Kurs.
- **Soziale Integration:** Der Kurs schuf eine unterstützende Gemeinschaft, in der die Teilnehmer Freundschaften knüpfen und sich gegenseitig motivieren konnten.
- **Emotionale Ausdruckskraft:** Tanz ermöglichte den TeilnehmerInnen, Gefühle und Emotionen auszudrücken, was für CI-TrägerInnen und schwerhörige Menschen oft eine Herausforderung sein kann.



Aus der Reihe tanzen ist erlaubt

Bastienne: Katharina hat mit ihrer Leidenschaft und dem Tanzflow uns so angesteckt, dass der Spaß und die Lust auf Tanzen uns noch im Blut stecken! Danke für den Gute-Laune-Tag 😊



Jerusalem, wir können es jetzt

Der Tanzkurs für schwerhörige Menschen war zweifellos ein bemerkenswertes Beispiel für eine schöne Freizeitmöglichkeit. Er zeigt, wie kreative Ansätze und engagierte Lehrer dazu beitragen können, die Lebensqualität und das Wohlbefinden von Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zu verbessern. Wir hoffen, dass dieses Programm als Inspiration für zukünftige inklusive Initiativen dient und die Botschaft verbreitet, dass Tanz und Bewegung für jedermann zugänglich sind.

Wir möchten allen Teilnehmern, den Tanzlehrern der Tanzschule TanzES und den Organisatoren für ihren Beitrag zu diesem bemerkenswerten Erfolg danken und freuen uns auf weitere Tanzworkshops in der Zukunft.

Jürgen Eitelbuß, Franziska Wörner

Cathleen: Ich fand den Tanzworkshop super, schön war, dass wir gängige Tänze für z. B. Hochzeiten geübt haben. Ich hatte sehr viel Spaß und komme gerne zum nächsten Tanzen wieder.

Stefanie: Es war eine sehr gelungene Veranstaltung für uns Betroffene. Die Dozentin hat sich optimal auf unsere Hörbeeinträchtigung eingestellt, konnte die Inhalte sehr gut vermitteln und wir hatten von der ersten Minute an keine Scheu, aus uns herauszugehen bzw. zu tanzen. 😊 Tanzen mit allen Sinnen war eine Glück spendende Herausforderung an diesem Tag und machte Lust auf mehr! Ich freue mich jetzt schon auf ein erneutes Zusammentreffen aller Tanzbegeisterten!



Unter Walldance versteht man eigentlich was anderes, oder?

Elke: Es war ein gelungenes Event mit viel Spaß, Hörherausforderungen und tollen Leuten. Katharina und Christian sind tolle Tanzlehrer und haben uns an unsere tänzerischen Grenzen gebracht. Ich bin das nächste Mal wieder dabei. Danke an die Kursleitung.



Na, wer sagt's denn – das hat Stil!

Jürgen: Wie der erste Tanzworkshop im vergangenen Jahr hat mir der zweite viel Spaß gemacht, vor allem auch, mal alleine frei im Raum oder als Paar zu tanzen. Toll finde ich auch, dass Jung und Alt dabei waren. Großes Lob an Katharina und ihren Partner Christian dafür, wie sie vorgeführt und angeleitet haben. Weiter so!



Atempause – Kaffeepause



Christian hat viel Geduld mit uns

Andrea: Kurz und knapp: schweißtreibend, anstrengend, lustig, gute Laune verbreitend, kompetente Leitung, ganz liebe Menschen, werde gerne Wiederholungstäterin, Fortsetzung bitte!

Eine echte Tanzgruppe, bald treten wir auf!



Susanne: Auch als Tanzmuffel hatte ich viel Spaß! Kompetentes und fröhliches Team mit viel Verständnis für unsere Hörprobleme. Gerne nächstes Jahr wieder!



Konzentrierte Blicke auf die Füße

Christa und Konrad: Es hat sehr viel Spaß gemacht, mit Katharina und Christian zu tanzen. Und mit sehr viel Takt, super Musik und guter Laune aus der Reihe zu tanzen. Vielen Dank!

Fit werden und bleiben – das gilt auch für das Hören

Messe Gesund & Aktiv in Ludwigsburg

Allmählich füllen sich die Messen und Ausstellungen wieder nach der pandemiebedingten Langzeitpause. So konnten wir am 18. und 19. November wieder mit einem kleinen Infostand auf der „Gesund & Aktiv“ in Ludwigsburg auftreten, in bewährter Gemeinsamkeit mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg.

Störschall auf die Ohren

War das Publikum am ersten Messetag noch etwas verhalten, konnten wir doch einen ordentlichen Zahn zulegen am zweiten Tag. Wir hatten alle Hände und Ohren voll zu tun. Unser Infostand war keine zehn Meter von der Bühne entfernt, so hatten wir alle Stunde ein tolles Störschall-Trainingsprogramm während der Beratungen, die von Jung und Alt gerne in Anspruch genommen wurden. Fragen zur Schwerhörigkeit allgemein, wie man sich am besten versorgen lässt und wie

die Schritte zur Versorgung ablaufen, wenn man eine Schwerhörigkeit feststellt, wurden immer wieder gestellt. Hier konnten wir wertvolle Informationen weitergeben, vor allem auch zu unserer Arbeit in der Selbsthilfe des CIV-BaWü, der Beratungstätigkeit des Landesverbandes der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg sowie der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB).

Gelegenheit zum Netzwerken

Auch das Standpersonal von einigen Ausstellern anderer Bereiche und Selbsthilfegruppen schaute bei uns vorbei. Wir haben in den Ruhepausen im Gegenzug auch immer mal wieder unsere Runde gedreht und uns informiert. Es ist auch das Gespräch über die vielen verschiedenen Themen, die uns vielleicht im Moment nicht selbst betreffen, aber die Selbsthilfe mit ihren Engagierten insgesamt fördern im Austausch von Informationen und beim Netzwerken. Man kann sich sicherlich über viele Themen im Internet informieren – und das ist auch gut so. Wertvoll sind die persönlichen Gespräche an der Infotheke und mit uns Selbstbetroffenen. Für das interessierte Publikum nicht nur eine gute Gelegenheit, Informationen aus erster Hand zu erhalten, sondern auch, um demonstrieren zu können, wie sich dank moderner Hörtechnik auch für stark höreingeschränkte oder gar taube Menschen Wege finden, wieder recht gut kommunizieren und damit besser teilhaben zu können.



Gesund und aktiv am Infostand (von links): Dr. Werner Jost, Rainer Pomplitz, Christine Blank-Jost und Dirk Cornelissen freuen sich auf zahlreiche Besucher

Rainer Pomplitz

Blitzen und Vibrieren, Induktion und Streamen

Rückblick einer „Nichtbetroffenen“ auf das CI-Technikseminar

Wer regelmäßig das CIVrund liest und sich für das abwechslungsreiche Angebot an Seminaren rund um das Cochlea Implantat interessiert, weiß, wie beliebt das Technikseminar ist. Das zeigt sich alljährlich daran, dass es schnell ausgebucht ist. So kam der Verband dem Ruf nach einem zweiten Seminar nach, das vom 17.11.–19.11.23 in Herrenberg, Schloss Gültstein, stattgefunden hat. Durchgeführt wurde es von Norbert Enste, niedergelassener Akustiker in Konstanz mit jahrelanger Erfahrung bei der Versorgung und Einstellung von Hörgeräten und Cochlea Implantaten. Ulrike Berger begleitete das Seminar und führte uns organisatorisch und mit praktischem Know-how ausstattet durch die Tage.



Norbert berät die „Roten“

umfangreiche Programm machte deutlich, warum für die Wissensvermittlung mehrere Tage angesetzt wurden. Das Tagungshaus mit seinem netten Personal und die gute Versorgung halfen uns in den nächsten Tagen, bei guter Laune und Kräften zu bleiben. Am Samstag wurden die TeilnehmerInnen in Gruppen aufgeteilt (und setzten sich so an den Tisch), und zwar je nachdem, mit welchem CI- und/oder Hörgerätehersteller sie versorgt waren. Die Einteilung erwies sich als besonders praktisch, weil es beim Ausprobieren der jeweils passenden Technik jederzeit möglich war, dem/der SitznachbarIn über die Schulter zu schauen oder mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Beim Thema Assistenzsysteme ging es um Lichtanlagen für Klingel, Babyphone, Einbruch-, Rauch- und Wassermelder, um nur die am häufigsten zur Anwendung



Nach jeder Theorieeinheit folgt die Praxis

Blitzen und Vibrieren

Am Freitagabend konnten wir erleichtert feststellen, dass es alle TeilnehmerInnen trotz der Bahnstreiks nach Gültstein geschafft hatten. Die Einführung in das



Manchmal tut's auch der ganz normale Kopfhörer

kommen zu nennen. Wir konnten die Sender und Empfänger der Systeme der Firmen Humantechnik und Bellman & Symphon unter die Lupe nehmen, um die praktischen Aspekte gegen die ästhetischen abzuwägen. Praktischerweise wurde auch vermittelt, welche Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen hinsichtlich der Assistenzsysteme gegenüber einem Menschen mit Schwerhörigkeit besteht und welche Schritte zur Kostenersatzung erfolgen müssen. Wer wissen möchte, was verordnet werden kann und wie Anträge zu stellen sind, wendet sich z. B. an **Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) | www.teilhabeberatung.de**. Und wer in den Urlaub fährt, weiß seit dem Seminar, dass barrierefreie Hotels einen Koffer zur Nutzung anbieten (sollten), der Klingel, Wecker und Rauchmelder für Schwerhörige beinhaltet.



„Pausenschwätzle“

Was ist eigentlich Induktion?

Im weiteren Verlauf des Tages wurde es für mich als teilnehmende Logopädin und Einzige ohne CI oder Hörgerät immer spannender. Als es um die Verbindung der Hörhilfen mit Audioquellen ging, wurden die von den TeilnehmerInnen mitgebrachten technischen Hilfsmittel der unterschiedlichen Anbieter im Einzelnen besprochen. Um vorzubeugen, dass jemand inhaltlich abgehängt wird, ging es im Seminar auch um grundlegende

Informationen, wie das Verständnis für eine T-Spule/Induktionsschleife und generell die Funktionsweise von Sendern und Empfangsgeräten.



Blitzen, blinken und vibrieren

Drei Hersteller – und alles ist anders

Die beim Seminar vom Referenten angebrachte genaue Kennzeichnung der Folien und Seminarunterlagen nach den Herstellern MED-EL, Cochlear und Advanced Bionics war sehr hilfreich. Es war an den Folien sofort erkennbar, von welchem >>>

Anbieter gerade das Extrazubehör erläutert wurde. Und manch eine/n CI-TrägerIn hatte es schon lange interessiert, ob die anderen CI-TrägerInnen mit ihrem Anbieter möglicherweise einen besonderen Nutzen haben, der ihr/ihm entgeht. Inzwischen wissen wir, dass die Systeme allesamt ausgereift sind und es keine erkennbaren Vorteile beim jeweils anderen Anbieter gibt. Bei den Hörgeräten und CI-Systemen ist beispielsweise die Nutzung der eingebauten T-Spule bei (fast)

allen einfach. Dann hieß es „Ausprobieren“, denn auch das wird erst im Verlauf der regelmäßigen Nutzung zur Routine. Ebenso verhält es sich beim Verbinden über Streamer, der Nutzung von Bluetooth und der jeweils vom Anbieter passenden App am Smartphone: Probieren geht über Studieren und erst mit der Zeit wird die Verwendung selbstverständlich.

Hilfe, wo bekomme ich Hilfe?

Ist es bei Fragen einmal nicht möglich, den/die AudiologIn seines Vertrauens, die/den LogopädIn, den Hersteller o. Ä. zu kontaktieren, besteht derzeit eine weitere Möglichkeit, an eine Antwort zu kommen. Ein Wiki befindet sich derzeit im Aufbau, das zukünftig die meisten Informationen von der Funktionsweise der CIs, der Technik der verschiedenen Anbieter samt Anleitung zu ihrer Anwendung sowie hilfreiche Links zu Blogs, Selbsthilfegruppen und Hörtrainings im Internet zum Nachschlagen bietet.



Wie funktioniert die Fernbedienung auf dem Smartphone?

Wir sind selbst gefordert, wenn es um Barrierefreiheit geht!

Das Recht auf Teilhabe hat die Bedingungen für Menschen mit Hörbeeinträchtigung vielerorts verbessert. So gibt es Kirchen, Konzerthäuser, Museen, Ämter usw., die auf einem Schild mit dem T-Symbol darauf hinweisen, dass eine T-Spule im Raum verlegt ist. Das bedeutet allerdings nicht, dass vor Ort jemand bereitsteht, der weiß, wie diese verlegt und zu nutzen ist. Es bleibt dem Schwerhörenden überlassen, am besten vorab zu klären, ob die vorhandene T-Spule im Raum eingeschaltet ist. Es ist so wie bei den tragbaren Sendern: Trägt ein Museumsguide, Referent, Lehrer oder eine ähnliche Person einen Sender, hat er nicht unbedingt das Verständnis für die Nutzung. So hörten wir von einem Teilnehmer die lustige Geschichte, wie sein Auszubildender mit dem eingeschalteten Sender auf die Toilette ging und ihn, den Empfänger, unfreiwillig akustisch dorthin mitnahm. Um die Bedingungen und das Verständnis für Schwerhörige weiter zu verbessern, ist jede/r Einzelne als MultiplikatorIn gefragt. Es besteht die Möglichkeit, sich allein oder zusammen mit der Selbsthilfegruppe seiner Stadt auf den Weg zu machen, um Veranstaltungsorte aufzusuchen und diese auf das barrierefreie Angebot für Schwerhörige anzusprechen. Gibt es dort bereits ein System, kann ein Termin zum Testen vereinbart werden?

Beim Seminar konnten sich die TeilnehmerInnen in ihren Gruppen austauschen, um zu ihren Erfahrungen beim Telefonieren mit den verschiedenen Möglichkeiten zu diskutieren. Norbert hat uns die speziellen Telefone für Schwerhörige vorgestellt und diese der Möglichkeit des Telefonierens mit T-Spule, mit induktivem Headset und den Streamern gegenübergestellt. Es kann resümiert werden, dass die speziellen Telefone in ihrer Nutzung rückläufig sind und die anderen Möglichkeiten auf dem Vormarsch.

Wir rogern durch den Sonntag

Den Samstagabend hat jede/r nach seinen/ihren Bedürfnissen gestaltet. Manche nutzten den Abend, um sich untereinander zu vernetzen, andere um sich mit ihren individuellen Fragen an Norbert zu wenden. Erfrischt haben wir den Sonntagvormittag genutzt, um uns doch dem Thema der digitalen Übertragungsanlagen zuzuwenden: Sei es die Anwendung des Roger Select, Table Mic, Roger Clip oder des Phonak Remote Mic, MiniMic 2+ und des AudioLink – Norbert machte Angaben zur besten Nutzung.



Die „Blauen“ bekommen ihre Einheit

Meine persönliche Meinung nach dem Seminar: Eine Teilnahme lohnt sich. Die zu erwartenden trockenen Informationen zur Technik von Cochlea Implantaten wurden von Norbert Enste lebendig vermittelt, und der Seminarraum wurde zu einem Ort des persönlichen Erfahrungsaustauschs. Mit viel Zeit für Erklärungen und Raum für Fragen blieben keine Wünsche mehr offen. Außer vielleicht der Frage: Wann darf ich erneut teilnehmen? Das Seminar war so bereichernd, dass es unter den TeilnehmerInnen (selbstverständlich) WiederholungstäterInnen gibt.



Alle TeilnehmerInnen haben den Test bestanden!

Nicole Hübner
(Logopädin, B.Sc.)

>>>

Rückmeldungen CI-Technikseminar

Jürgen: Das Technikseminar war für mich als alter Hase eine Auffrischung und es gab auch einige Punkte, die für mich interessant waren und die ich umgesetzt habe. Toll fand ich die Gruppenarbeit und den Austausch mit den „gelben“ CI-Trägern. Ich kann nur sagen: Daumen hoch!

Regina: Ich habe in diesem Herbst wieder einmal an einem CI-Technikseminar des CIV-BaWü teilgenommen, und jedes Mal mit Gewinn. Diesmal war für mich die Lektion von Ulrike wichtig, die immer wieder unser Wissen abfragte: Wonach sucht die aktivierte T-Spule eures CIs? Nach einer Schleife ...! Sonst funktioniert es nicht!

– Ja, das hilft, die verschiedenen Möglichkeiten unserer Sender-/Empfänger-zusatzgeräte auseinanderzuhalten!



Der beste Beweis: Auch „trockene“ Technikseminare können Spaß machen

Susanne: Dieses Technikseminar war spitze! Eine tolle Gruppendynamik, Norbert Enste ein sehr kompetenter und sattelfester Referent, und mit Ulrike Berger kam auch der Humor keinesfalls zu kurz! Zu etwas ganz Besonderem wurde dieses Seminar neben den umfassenden technischen Informationen (systematisch geordnet nach Herstellern) auch durch die vielfältigen Fragen aus dem Teilnehmerkreis: Bluetooth koppeln, Feueralarm in fremden Betten (Traveler-Set), Apps zur Überleitung von Festnetztelefonaten aufs Handy, Induktionsschleifen als Kopfhörersersatz bei Führungen mit Audioguide, Antragstellungen bei den Krankenkassen, die neu entstehende Internetseite „hoerenplus.tech“, EUTB usw. ... Nichts blieb unbeantwortet! Danke für dieses informative und unterhaltsame Seminar.

Angelika: Das Technikseminar hat mir sehr gut gefallen. Ich weiß nun endlich, wie das mit der Schleife funktioniert. Die Technik wurde sehr dicht und für mich gut verständlich vorgestellt, super! In der Gruppe habe ich mich sehr wohlfühlt und hatte gute und interessante Gespräche.

Christa: Vielen Dank, Norbert und Ulrike, für ein rundum gelungenes Wochenende! Ich werde jetzt nie mehr vergessen, was eine Schleife ist 😊, gell Ulrike, und dass ich andere Rauchmelder brauche! Wir konnten alle viel Wissen mit nach Hause nehmen. Es war hoffentlich nicht das letzte Technikseminar.

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin ...

Mitgliederversammlung des Deutschen Hörverbands DHV

Nein, nicht ins Olympiastadion, wie die Überschrift vermuten lässt. Der Deutsche Hörverband e. V. (DHV) lud am letzten Oktoberwochenende zu seiner ersten Mitgliederversammlung ins Bildungszentrum Erkner nahe Berlin ein. Der CIV-BaWü als Mitglied war natürlich dabei!

Private Planung und Spontaneität

Da Berlin von mir ja doch eine Tagesreise weit ist, nutzte ich die Gelegenheit und fuhr bereits am Mittwoch in die Hauptstadt. Dort wollte ich am Donnerstag endlich mal das Deutsche Historische Museum besuchen. Pustekuchen, es war zu. Okay, dann eben umdisponiert und ins Museum für Naturkunde gefahren. Wow, was für eine Schlange vor den Türen! Und dann macht ein Ticketverkaufsfenster nach dem anderen zu: Ausverkauft! Argh ... na gut, was gibt es denn für Alternativen? Und so



Das ist Tristan Otto, ein 2010 in Montana gefundenes T. rex-Skelett – ganz schön imposant!

fand ich zum Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité (auch ein wichtiger Ort für CI-OPs und ein Förderer der Selbsthilfe – siehe S. 25) – klein, fein und total spannend! Am zweiten Tag – etwas klüger! – kaufte ich mir online das Ticket fürs Museum für Naturkunde. 😊

Ich genoss dort den Tag und traf mich dann am späten Nachmittag mit unserer Vorsitzenden Ulli Krüger, um in das Bildungszentrum nach Erkner zu fahren. Der erste Abend diente der Geselligkeit, wir trafen uns spontan im Keller an der Kegelbahn, wo es >>>



Ausschnitt der beeindruckenden Nass-Sammlung des Naturkundemuseums



Kegelabend „DCIG gegen DSB“: Unentschieden!

dann hieß: „DSB gegen DCIG!“ Die Runde ging unentschieden aus, und so waren alle glücklich.

Ein Jahr DHV

Am Samstag starteten wir pünktlich in die Mitgliederversammlung. Zualtererst begrüßten wir den DSB-Landesverband Hessen als neues Mitglied, somit hat der DHV nun 15 Mitglieder. „Ich kann sagen, dass wir durch einen intensiven Austausch den Weg vom „Ich“ zum „Wir“ gefunden haben“, sagte Dr. Harald Seidler, der Vorstandsvorsitzende des DHV auf der ersten Mitgliederversammlung des im Dezember 2022 gegründeten Dachverbands der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) und des Deutschen Schwerhörigenbundes e. V. (DSB). Er berichtete, dass sich der DHV-Vorstand einmal im Monat zu einem Onlineaustausch samt Protokoll und To-do-Listen trifft und stellte den bisherigen Stand an Aktivitäten und Plänen vor. Das Jahr 2022 war für den DHV ja sehr kurz – die Vereins-eintragung wurde erfolgreich abgeschlossen. 2023 stand im Zeichen des Aufbaus und der Öffentlichkeitsarbeit. Der neue Verband wurde unter anderem auch in Berlin



Alles da, was man braucht: was zum Schreiben, was zum Trinken, Stimmkarte und – ganz wichtig! – die Bäpper des CIV-BaWü



Auch wenn es hier nicht so aussieht: Die Atmosphäre untereinander war sehr gut

bei einem parlamentarischen Frühstück und einem parlamentarischen Mittagessen (die Berichte dazu können auf Schnecke-Online

nachgelesen werden), beim EUHA-Kongress der Hörakustiker in Nürnberg und auch bei den Selbsthilfetagen des DSB und unserer CIV-BaWü-Mitgliederversammlung in Stuttgart vorgestellt. Darüber hinaus waren Artikel in den Zeitschriften „Schnecke“ und „Hörakustik“ erschienen und einige Newsletter an die DHV-Mitglieder verschickt worden. Ein regelmäßiger Onlineaustausch mit den Mitgliedern fördert die Kommunikation und dient der Schärfung der Zielsetzung und der Arbeit. Außerdem wurde der Verband auch bereits politisch aktiv, indem er seine erste Stellungnahme zur Unterversorgung von ambulanten Mandel- und Mittelohroperationen bei Kindern veröffentlichte.

Für die kommende Zeit steht vor allem der Onlineauftritt des DHV an, außerdem sollen Ratgeber zu verschiedenen Themen herausgegeben werden.

„Das ehrenamtliche Engagement muss modernisiert werden“

Harald Seidler warb um Unterstützung: „Der Deutsche Hörverband ist die Summe aller Mitglieder.“

Die Mitarbeit jener Mitglieder, die sich jetzt schon im DSB und in der DCIG einbrachten, würde auch weiterhin benötigt. Zudem habe sich die Selbsthilfearbeit gewandelt. Daher



Der DHV-Vorstand stellt seine Arbeit vor (v.l.n.r.: Dr. Harald Seidler, Dr. Matthias Müller, Pascal Thomann, Susanne Schmidt, nicht auf dem Bild: Dr. Roland Zeh)

setzt der DHV auf neue Projektformen und mehr Mitarbeit, bei der sich alle Interessierten einbringen könnten. „Wir wollen weg von lebenslangen Positionen hin zu zeitlich begrenzten Projekten. Das ehrenamtliche Engagement muss modernisiert werden“, sagte Seidler.

Dr. Roland Zeh, DCIG-Präsident und DHV-Vorstandsmitglied, ergänzte: „Natürlich braucht es laut Satzung auch gewählte Engagierte, aber diese benötigen Unterstützung durch weitere, die an Projekten konkret mitwirken.“ Im Verlauf der Mitgliederversammlung wurden auch weitere Themen diskutiert, es war eine offene, konstruktive Arbeitsatmosphäre. „Wenn ich hier die Wortmeldungen sehe, dann merke ich nicht, wer vom DSB und wer von der DCIG ist“, so Roland Zeh. „Wir haben die gleichen Themen, sie liegen auf der Hand, das Klima untereinander stimmt.“

Zum Abschluss das Fazit von Harald Seidler: „Ich bin begeistert vom heutigen Tag, weil wir ihn in guter Atmosphäre verbracht haben, weil ich sehe, dass wir an der richtigen

Sache arbeiten und weil wir auf dem richtigen Weg sind. Nur wir selbst Betroffenen haben die Erfahrung, keiner sonst. Dieses Pfund gilt es, einzubringen. Lasst uns Schritt für Schritt weitermachen.“

Nach der Veranstaltung verstreuten sich die Teilnehmer wieder in alle Himmelsrichtungen – doch zunächst fuhr gefühlt die Hälfte gemeinsam im selben Zug zum Berliner Hauptbahnhof. So war noch mal kurz Zeit, sich auszutauschen und die guten Gefühle des Tages noch zu vertiefen. Ich war das erste Mal für den Vorstand bei einer überregionalen Veranstaltung dabei – es war eine gute Veranstaltung. Gut möglich, dass es nicht meine letzte DHV-Veranstaltung war ...

Stephanie Kaut
(ergänzt durch Marisa Strobel)



Bei Selfies wird das Bild halt schief



Der Berliner Fernsehturm bei Nacht

Tradition und Moderne

100 Jahre HNO am Marienhospital Stuttgart

Im Stuttgarter Süden gibt es einige für die damalige Zeit ihres Erbauens architektonische Highlights. Eines davon ist sicherlich das im Stil der Neorenaissance gestaltete Marienhospital, ein katholisches und akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen. 1890 gegründet von den Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz

es viel Platz für die Infotheken der CI-Hersteller und weiteres Zubehör, da durfte unsere Infotheke der Selbsthilfegruppe Stuttgart nicht fehlen.

Das gut besuchte Vortragsprogramm war sehr interessant: Chefarzt Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart nahm das Publikum nach der Begrüßung auf die Reise durch die Historie des Marienhospitals und Meilensteine in der HNO-Heilkunde mit.

Oberärztin Dr. Romina Roth gab einen Ausblick über die Erweiterung der Indikation bei Cochlea Implantaten.

Der Wert der CI-Selbsthilfe

Nun kam die Selbsthilfe zu Wort: Sonja Ohligmacher, Vizepräsidentin der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e. V.) und stellvertretende Vorsitzende des CIV-BaWü, zeigte in ihrer ausführlichen Präsentation, wie wichtig die CI-Selbsthilfe ist. Sie stellte die aktuellen Aufgaben

und Ziele der Selbsthilfe anschaulich dar,



Chefarzt Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart und Oberärztin Dr. Romina Roth: Fragen und Antworten zur Selbsthilfe

von Paul, den sogenannten „Vinzentinerinnen“, verfügte es anfangs über 90 Betten. Heute gehört das Marienhospital mit 791 Betten zu den größten Kliniken der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart und ist inzwischen „Förderer der Selbsthilfe“ (siehe Kasten) der DCIG.

Vortragsreigen von damals bis heute

Zum Anlass des 100-jährigen Bestehens der HNO-Heilkunde im Marienhospital lud die Klinik am 7. Oktober zu einem Symposium ein. Im Vortragsraum gab



Neugieriges Publikum beim Vortrag über die CI-Selbsthilfe

angefangen von den Beratungen von Patientinnen und Patienten, über die politische Ebene hinweg bis hin zur Unterstützung bei der Bewältigung des Hörverlusts, der damit verbundenen Trauerarbeit und dem Verständnis dafür in der Gemeinschaft. Die Geborgenheit in der Gruppe, die sich zu verschiedenen Anlässen wie CI-Stammtische, Seminare zur Hörtechnik und weitere Aktionen trifft, ist mittlerweile unverzichtbar geworden.

In den Pausen zwischen den Fachvorträgen zu Therapiestandards und -konzepten, die tatsächlich sehr in die Tiefe gingen, nutzten die Gäste den Besuch der Infostände, um sich über die Technik, aber auch bei uns am Infostand über die Arbeit der CI-Selbsthilfe zu informieren.

Rainer Pomplitz



Chefarzt Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart: Ein Blick zurück auf 100 Jahre HNO-Heilkunde



Unsere Informationen und Beratungen kommen gut an!

Erklär's mir

Förderer der Selbsthilfe

Die Partner der Selbsthilfe unterstützen die Arbeit der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft nicht nur finanziell, sondern erkennen die Wertigkeit der Selbsthilfe als wichtige Säule der Information, Versorgung und Begleitung von Menschen mit Hörschädigung an. DCIG e. V. und Redaktion Schnecke gGmbH einerseits, die Förderer der Selbsthilfe andererseits gehen gegenseitige Verpflichtungen ein.

Gruppendynamik mit Notfallübung

Wir bekommen die Juleica

Anfang Oktober fand die Juleica-Ausbildung der DCIG für CI-TrägerInnen statt. Das Ganze war in der Bildungsstätte Burg Hoheneck und wurde von unserem Referenten Andreas Baier geleitet. Die TeilnehmerInnen kamen aus ganz Deutschland, für viele war es ein Wiedersehen, aber auch für einige ein Kennenlernen neuer Gesichter.



Andreas erklärt, wo's langgeht

Von kreativ bis nachdenklich

In der Woche haben wir einiges gelernt. Wir haben z. B. einen super coolen Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs gemacht, bei dem wir simulierte Einsätze bewältigen mussten. Zudem haben wir mit Andreas über alle möglichen wichtigen Themen geredet. Von pädagogischen Grundlagen, rechtlichen Grundlagen und Erlebnispädagogik über Gruppendynamiken, Konfliktbewältigung bis zum sexuellen Missbrauch und Mobbing war alles dabei. Neben dem lehrreichen, aber auch intensiven Input wurde der Tag durch Spiele aufgelockert. Zudem durften wir auch selber kreativ



Einmal alle laut schreien

werden, Spiele entwickeln und selber mal die Gruppe anleiten. Dabei kam es auch viel zum Austausch von Lebensgeschichten, Erfahrungen und Erinnerungen, damit wir uns mit unserer eigenen Kindheit auseinandersetzen, um dann auch einige Dinge besser verstehen zu können, die in der Jugendarbeit wichtig sind.

Lagerfeuer und Abschiedsabend

Das alles hat uns sehr zusammengeschnitten. Wir hatten einen wunderschönen Abend am Lagerfeuer und haben ein tiefes Vertrauen aufgebaut. Weshalb der letzte Abend mit einem selbst gedrehten Film und einem Fotorückblick sehr emotional war.



Der Burghof ist der Treffpunkt

Und so schnell war die Woche auch wieder rum. Es war sowohl inhaltlich als auch zwischenmenschlich sehr bereichernd und jeder ist mit neuen schönen Erinnerungen heimgefahren. Inklusive der Jugendleiterkarte 😊.

Hanna Assem

>>>



Morgengymnastik



Geniale Aussicht über die Weinberge



Oh nein, wir haben Verletzte!



Kniefall ... vor wem wohl?



Ziemlich skeptische Blicke, oder?

Erklär's mir



Juleica

Die Jugendleitercard, abgekürzt Juleica, ist ein einheitlicher und bundesweit gültiger Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit. Sie dient zum einen der Legitimation und als Qualifikations-Nachweis, zum anderen aber auch als Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement. Bislang sind über 100.000 JugendleiterInnen im Besitz einer Jugendleiterkarte.

Wo fängt man an, wenn man diese Woche Revue passieren lässt?

Gedanken von Toby Raulien

- Beim schönen Wetter? Der wunder-schönen, intimen Männerrunde? Dem kleinen, süßen Kätzchen, das uns anschmuste?
- Beim wunderbaren Wolfspfad, dem Lagerfeuer oder dem anschließenden Mondspaziergang?
- Bei dem vielen Schäkern, Lachen, Spaßhaben, während des Programms und abends in kleinerer Runde?
- Bei den vielen schönen, tief gehenden, heilenden Gesprächen?
- Bei dem wichtigen, richtigen und interes-santen Wissen, das uns kompetent vermit-telt wurde?



Was diese Bewegung wohl bedeuten soll?

und Offenheit geprägt war, von Spaß, Ver-ständnis und Neugier auf die Menschen. Wir haben geholfen, wo wir helfen konnten, wir hörten zu, wo es nötig war, wir heilten uns auch und lösten Konflikte auf.

Wir fühlten uns gesehen, gehört und inspirierten uns gegenseitig auf verschiedene Weise.

Wir waren die ganze Woche über das Feuer, von dem ich am La-gerfeuer sprach, wir wärmten uns gegenseitig, tauten frieren-de Seelen auf und werden diese Wärme weitertragen und -geben.



Erste-Hilfe-Kurs auf der Mauer



So ist das mit dem Verbandstuch zwar nicht gemeint, aber ...

Wir sind eine Gemeinschaft von schönen Menschen mit schönen Seelen – nicht weni-ge mit Narben, so wie auch ich. Doch unter euch spürte nicht nur ich, wie etwas heilt, ein guter Prozess in Gang gesetzt wurde.

- Bei dem Erste-Hilfe-Kurs, bei dem der Spaß nicht zu kurz kam?
- Bei den genialen Insidern?
- Den kleinen und großen Momenten, die uns immer mehr zusammenbrachten?
- Beim oscarreifen Stummfilm oder bei der Diashow am Donnerstagabend, wo ich tat-sächlich hinten saß und mir die Tränen kamen, weil es so intensiv schön war, was ich fühlte?

Wir haben eine Atmosphäre geschaffen, die von sehr viel Wärme, Zuneigung, Vertrauen

Ich denke und hoffe auch, dass die Bänder, die wir geflochten haben, stark genug sind, lange Zeit zu überdauern. Ich wünsche es mir jedenfalls.

Und es gibt schon einzelne Pläne, dies in die Tat umzusetzen mit Unternehmungen außerhalb der Selbsthilfe. Und das finde ich toll.

Es war eine sehr intensive Zeit, die für mich einen regelrechten Impact hatte. Ich bin immer noch sehr erschöpft und muss alles erst mal sacken lassen, aber diese Erfahrung will ich um nichts in der Welt eintauschen. Auch die Worte, die ihr mir auf den Zettel geschrieben habt, haben etwas Schlechtes in mir kaputt gemacht. Ihr stärkt mich, wir stärken uns. Immer wieder.

Viele von euch habe ich neu, besser und an-ders gut kennengelernt. Und umgekehrt.

Ich wünsche mir, dass dieser Prozess auch über die Juleica hinaus weitergeht.

Mit manchen fühlte ich mich sehr verbun-den und es wäre schön, wenn diese Verbind-ungen stärker werden.

Und einige Weitere sind ebenfalls eine Be-reicherung in meinem Leben.

Vermissen werde ich euch alle, aber ich weiß, es wird ein Wiedersehen geben – und darauf freue ich mich sehr.

Ich bin auch nicht mehr der, der ich war, als ich zur Juleica gefahren bin. Vielen geht es sicherlich ähnlich.

Ich bin froh, dankbar und glücklich, Teil die-ser Gemeinschaft zu sein.

Ich sage bewusst nicht „gewesen“. Denn was auf der Burg war, wird bleiben.

95 € hat diese Juleica gekostet

20 € ein „Taub und trotzdem Hören“-Shirt der DCIG

Die Zeit mit euch – ist unbezahlbar.

Ihr seid großartig.

Ich danke euch.

Alle bekommen ihre Juleica-Urkunde



Barrierefrei in die Zukunft – Einsichten und Erfahrungen

DSB-Selbsthilfetag in Stuttgart

Im Tagungszentrum der Sparkassenakademie in Stuttgart, unweit vom Stuttgarter Hauptbahnhof gelegen, fanden vom 5. bis 8. Oktober die DSB-Selbsthilfetage unter dem Motto „Zukunft barrierefrei gestalten“ statt. Wir vom CIV-BaWü, der SHG Stuttgart und der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG) waren während des „Wissenstags“ am Freitag, also dem 6. Oktober, gemeinsam mit anderen Ausstellern mit einem gut besuchten Infostand dabei.

Selbsthilfe mit Zukunftsblick

Das Vortragsprogramm wurde eröffnet mit den **Grußworten** des Länderratsvorsitzenden Baden-Württemberg Dr. Werner Jost und Dr. Matthias Müller, Präsident des Deutschen Schwerhörigenbunds (DSB), sowie der Beauftragten für die Belange der Menschen mit Behinderung Baden-Württemberg, Simone Fischer.

Mit einem Impulsvortrag begann Bärbel Kehl-Maurer, Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Selbsthilfe Baden-Württemberg. Sie beleuchtete den **Weg der**



Der Stand der DCIG. Wer genau hinguckt – von unserem Stand links sieht man das Rollup des CIV-BaWü

Selbsthilfe hin zur Selbstvertretung, die in die Gesellschaft wirken soll. Im nächsten Vortrag wurde der **Deutsche Hörverband (DHV)**, als übergeordneter Dachverband des DSB und der DCIG (und demnächst hoffentlich anderer Selbsthilfeverbände rund um Hörschädigung), durch seinen Vorstandsvorsitzenden Dr. Harald Seidler vorgestellt. Er wünscht sich, dass die verschiedenen Verbände ein Team bilden mit einer gemeinsamen Sprache und gemeinsamen Projekten und Zielen.



Dr. Werner Jost stellt die ReferentInnen vor



Ein wichtiger Teil der Tagung: Beratung vor Ort



Der Vortragsraum ist immer gut besucht

Einen Einblick in die **Arbeit des DSB** gab Vizepräsidentin Antje Baukhage. Mechthild Decker-Maruska berichtete über **Barrieren in der Pflege** sowie den Inhalt der DSB-Pflegelot-senausbildung.

Auch die Technik entwickelt sich weiter: Ottmar Braschler von der Fa. Wagenknecht berichtete über den neuen **Bluetooth-Standard „Auracast“**. Dieser neue Standard, der ein einfacheres Verbinden seiner Hörsysteme mit Informationssystemen und anderen Quellen erlauben soll, wird auch uns Hörgeschädigten dienlich sein, es dauert jedoch noch einige Zeit bis zu seiner Etablierung.



Zum Abschluss referierte Matthias Scheffe von der Firma Ton & Technik über das Thema **„Barrierefreier Arbeitsplatz – Technik am Arbeitsplatz“**: Die Hörtechnik ist

Dr. Alexandra Sussmann, Bürgermeisterin Referat Soziales und Integration



Im Ausstellerraum gibt's Infos und Stärkung

nicht allein der Punkt, auch die akustische Optimierung und Ausgestaltung der jeweiligen Räumlichkeiten sind sehr wichtig.

Selbsthilfetage, ein Gewinn für alle

Zum Abschluss wurde es Zeit für die Ehrung der Gewinner des **Aussteller-Quiz**: An den jeweiligen Ständen gab es Antworten auf die gestellten Quizfragen: Am Ende waren es 30 Gewinner.

Aber letztlich war jeder Gast, der sich für die Selbsthilfe interessiert und auch gerne aktiv ist oder werden möchte, ein Gewinner dieser Veranstaltung.

Rainer Pomplitz

Lücken in der CI-Versorgung – wie können diese geschlossen werden?

15. CI-Symposium St. Wendel

Das CI-Symposium in St. Wendel ist für viele unserer Mitglieder, CI-TrägerInnen und auch für die ReferentInnen der vielen interessanten Vorträge immer wieder ein spannendes Ereignis. Während der zwei Tage vom 3. bis 4. November 2023 im Kulturzentrum Alsassen wurde ein volles Programm zum Thema „CI-Versorgungslücke in Deutschland? Welche Lösungsansätze gibt es?“ geboten.

Im gut besuchten Ausstellerraum waren VertreterInnen der CI-Hersteller, der Akustiker und Hörtechnik-Anbieter zugegen. Auch die DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft) war „an Bord“: Neben Infomaterial, Bäckern und weiteren „Goodies“ waren vor allem die neuen käuflich erwerbbareren „Taub und trotzdem Hören“-T-Shirts ein echter Renner. Haben Sie schon eines?



Dr. med. Harald Seidler bei der Begrüßung

Auch Hersteller sehen Lücken

Den Auftakt bestritt am ersten Tag Dr. med. Harald Seidler (Chefarzt der HNO MediClin Bosenberg Kliniken St. Wendel und Vorstandsvorsitzender des Deutschen Hörverbands) zur Begrüßung, gefolgt von den Grußworten des Präsidenten der Ärztekammer des Saarlandes, Dr. med. Josef Mischo. Anschließend kamen die Vertreter der einzelnen CI-Hersteller mit ihren **Wünschen zur CI-Versorgung** in Deutschland zu Wort: Andreas Kirsch (Advanced Bionics) plädierte unter anderem für eine stärkere Einbindung der Selbsthilfe, Sebastian Salomon (Cochlear) sprach sich für den Ausbau von Versorgungsnetzwerken aus und wünschte sich, dass die Telemedizin, zu der auch die Fernanpassung von Hörsystemen gehört, sich besser etablieren möge. Gregor Dittrich (MED-EL) betonte unter anderem die Bedeutung des CIs als Kommunikationsschrittmacher.

Spannend: CI-OP ohne Vollnarkose

Nach den Statements der CI-Hersteller folgten die Vorträge der eingeladenen Referenten. Zum Auftakt sprach

Dr. Susan Lailach (Universität Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden) über die **Qualitätssicherung der CI-Versorgung** in Deutschland. Sie beschrieb die drei



Eine OP ohne Vollnarkose ist sicher für viele eine angenehmere Vorstellung

Säulen der Versorgung, zu denen die einheitlichen CI-Leitlinien, ein Qualitätsmodell zur CI-Versorgung sowie ein einheitliches CI-Register gehören. Das Ziel ist, eine Qualitätssicherung zu etablieren und dabei gleichzeitig wissenschaftliche Daten zu erheben als Basis von Leitlinienentwicklungen.

Das nächste Thema fand ich sehr spannend. Viele CI-TrägerInnen können sich noch an ihre Implantation erinnern, wobei mancher weniger Angst vor der Operation selbst hatte, jedoch besorgter war über die notwendige Narkose. Das Referat von Dr. Jérôme Servais (Heilig-Geist-Hospital Bensheim) zur

CI-Implantation ohne Vollnarkose zeigte, dass es zunehmend möglich sein wird, mit einer lokalen Anästhesie die CI-Operation für die Patientinnen und Patienten schonender zu gestalten.

Wie der **Transfer der CI-Rehabilitation in den Alltag** gelingen kann, wurde von Gyde Petersen (HNO Universitätsklinikum Heidelberg) beschrieben. Die verschiedenen alltäglichen Herausforderungen und persönlichen Fak-

toren wie Aktivität und Teilhabe, die vielleicht eine ambulante Rehabilitation erfordern, bestimmen den individuellen Weg zu einer „neuen Normalität“.

Nach diesen recht interessanten Informationen wurde es Zeit für eine Pause.

Zukunftsgedanke: Hören mit Licht

Dr. med. Torsten Mewes (Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden GmbH) referierte über die **Erfahrungen aus dem Wiesbadener CI-Café**. Hier steht der Patient „im Mittelpunkt eines multilateralen und interprofessionellen Dialogs“. Mit >>>



Diese T-Shirts waren der absolute Renner



Bei so vielen interessanten Vorträgen ist der Saal gut gefüllt

Aktionen wie dem Einsatz des „Hörmobils“ sowie die Durchführung von Hörtagen wird versucht, die schwerhörigen Menschen zu erreichen.



Die beiden Schriftdolmetscherinnen haben alles im Griff

Vor allem Menschen, die nicht mehr uneingeschränkt mobil sind, wird die von Prof. Dr. Philippe Federspil (Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern) beschriebene **Heimatnahe CI-Versorgung in der Westpfalz** interessiert haben. Vielleicht ist die Telemedizin hier eine gute Ergänzung zu den bisher etablierten Möglichkeiten.

Die „Wege zum Hören“ haben eine lange Geschichte. Auf diesem Weg nahm uns Prof. Dr. med. Gentiana Wenzel mit. Nach der Vorstellung älterer und aktueller Hörsysteme wurde ein Ausblick in die Zukunft aufgezeigt.

Können wir dereinst mit Licht hören?

Die spannende Vortragsreihe des ersten Tages schloss Dr. med. Roland Zeh (Median Kaiserberg Klinik Bad Nauheim und Präsident der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft). Er beschrieb die „leitliniengerechte CI-Rehabilitation und Nachsorge – das Frankfurter Konzept der Frührehabilitation“. Die Studie zeigt, dass eine frühe Versorgung und zeitnahe **Rehabilitation als Anschlussheilbehandlung** genauso gute Erfolge zeigt, wie bisherige Rehabilitationswege.

Jedoch früher und mit deutlich weniger Bürokratieaufwand verbunden.

Der erste Symposiumstag schloss mit einer **Podiumsdiskussion**, moderiert von Dr. Harald Seidler. Christine Hammer (AOK), Dr. Jérôme Servais, Dr. Ana Monica Voineag (Leitende Oberärztin der HNO MediClin Bosenberg Kliniken St. Wendel), Sebastian Salomon, Gregor Dittrich, Andreas Kirsch sowie Ulrike Berger (Geschäftsführerin der DCIG) diskutierten zu den Themen der vorangegangenen Vorträge. Dr. Harald Seidler stellte im Anschluss daran seine Nachfolgerin vor: Dr. Ana Monica Voineag wurde zum Januar 2024 Chefarztin der HNO MediClin Bosenberg Kliniken.

Wer noch genügend Energie hatte, konnte sich beim anschließenden Abendprogramm austoben und sein Tanzbein schwingen oder sich am Büfett stärken.

Haben wir den Mut zur Lücke?

Der zweite Symposiumstag startete mit dem Vortrag von Dr. Sara Friauf (HNO-Universitätsklinikum Heidelberg) zur **CI-Versorgung aus der Sicht des HNO-Arztes**. Sie beleuchtete die Sicht des HNO-Arztes auf den Patienten.

Nun kam Ulrike Berger als Vertreterin für die Selbsthilfe zu Wort. Wie wertvoll die **Selbsthilfe als Füllmaterial für die Versorgungslücke** ist, beschrieb sie anhand einiger Beispiele. Auch die Junge Selbsthilfe nimmt eine wichtige Funktion ein. Die Vermittlung von unterstützender Hörtechnik in den angebotenen Seminaren oder auch das sich im Aufbau befindliche „Hör-Wiki“ kamen zur Sprache.

Prof. Dr. Joachim Müller (HNO-Universitätsklinikum München) beschrieb in seinem Vortrag **Mut zur Lücke – Mut zur Qualität**, wo es Versorgungslücken bei der Betrachtung

von Einkommen oder Rente der Patienten und Patientinnen gibt und zeigte damit auch den erforderlichen Versorgungsbedarf statistisch auf. Die Erfolgsgeschichte des CIs, die Entwicklung der OP-Technik in den letzten 25 Jahren bis hin zu den neuesten OP-Methoden zur schonenden und vor allem bestmöglichen Platzierung der CI-Elektroden wurden beleuchtet. Natürlich kam auch das TICI, das vollimplantierbare CI, zur Sprache, das inzwischen erfolgreich bei drei Testpersonen implantiert wurde. Nach so viel Information wurde wieder eine Pause eingelegt.

DHV und Audiotherapie: Endspurt

Es ging in den „Endspurt“, gestartet mit einem zweiteiligen Bericht von Dr. Harald Seidler. Teil 1 beschrieb das **MBOR-II-Konzept**, die „Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation“ (MBOR) mit dem Ziel der Wiedereingliederung in das Berufsleben. Die Leistungen der MBOR richten sich dabei nach den Problemen und Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten in ihren jeweiligen Arbeitsumfeldern. Im zweiten Teil seines Berichts wurde ein kurzes Porträt des neuen **Deutschen Hörverbands DHV** dargestellt. Zum Thema **Audiotherapie** konnte Jana Verheyen (HNO-Heilig-Geist-Hospital Bensheim) aufzeigen, wie diese die Lücke zwischen Mensch und Medizin schließen kann und wie sich das „alte“ Versorgungsverständnis inzwischen zu einem „neuen“ Versorgungsverständnis wandelt.

Den Abschluss der Vortragsreihe bildete der Ausblick von Dr. med. Florian Schrötzlmair (HNO-Universitätsklinikum München) in die **Robotik-Technik bei der CI-Versorgung**. Es galt zu beleuchten, wo die Vorteile liegen können.

Nach den Schlussworten von Dr. Harald Seidler wurde es Zeit für ein Gruppenbild: Schön zu sehen, wie viel Mitglieder des CIV-BaWü sich hierzu auf der Treppe einfanden!

Rainer Pomplitz



CIV-BaWü unterwegs: Auch in St. Wendel sind wir wieder zahlreich vertreten!

Kostenübernahme SchriftdolmetscherInnen

Infos aus der EUTB

Nach einer etwas längeren „Auszeit“ kommt mal wieder ein Artikel von mir bzw. der EUTB, eurer Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung. Es ist manchmal gar nicht so einfach, sich ein Thema zu überlegen. Was interessiert die Menschen? Mit welchen Fragen kommen sie zu uns?

Ich habe mich für ein Thema entschieden, welches Menschen mit einer starken Höreinschränkung oft nicht „auf dem Schirm“ haben: den Einsatz von SchriftdolmetscherInnen und die Kostenübernahme.

Wenn wir an Hörgrenzen stoßen

Die meisten CI- und Hörgeräteträger und -trägerinnen kommen mit der Technik und Zusatztechnik gut zurecht. Dennoch treffe ich in der Beratung immer wieder auf Menschen, die trotz bester Technik enorme Schwierigkeiten haben und viel Konzentration aufbringen müssen, um das gesprochene Wort gut zu verstehen. Was also tun, wenn diese Menschen in einer Situation sind, wo sie alles verstehen müssen? Wie z. B. bei einem Arztbesuch, im Krankenhaus, bei Gericht, bei der Arbeit etc.

Hier kann man SchriftdolmetscherInnen beantragen, was in manchen Fällen oft einfacher zu bekommen ist als Zusatztechnik. Als gesetzliche Grundlage dienen hier einige Sozialgesetzbücher (SGB), Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) und die Kommunikationshilfeverordnung (KHV). Viele Menschen mit einer Hörbehinderung wissen oft nicht, dass sie Anspruch auf eine Kommunikationshilfe haben. Je nachdem, für welchen Bereich Schriftdolmetschung benötigt wird, variiert der Leistungsträger. Wichtig ist, dass im Vorfeld der Bedarf bei dem jeweiligen Leistungsträger bekannt gegeben wird.

Wer ist wann zuständig?

Ich versuche mal, einen kurzen Überblick über die jeweiligen Leistungsträger zu geben:

- Wenn ich im Arbeitsleben stehe und eine Schriftdolmetschung für ein Gespräch mit meinem Chef oder eine Teamsitzung benötige, ist das **Integrationsamt** zuständig.
- Für Arztbesuche oder Krankenhausaufenthalt ist die **Krankenkasse** zuständig.

- Bei einem Gerichtsverfahren übernimmt die **Gerichtskasse** die Kosten.
- Habe ich ein Gespräch mit einer Behörde, z. B. Jugendamt, Jobcenter etc., übernehmen die **jeweiligen Behörden** die Kosten der Kommunikationshilfen.
- Benötige ich für meine Ausbildung wie z. B. Studium Schriftdolmetscher, kann ich einen Antrag bei der **Eingliederungshilfe** stellen.

Für alle Situationen außer im privaten Bereich (Beispiel: Autokauf etc.) besteht die Möglichkeit, den Einsatz von Kommunikationshilfen zu beantragen. Es wird allerdings immer die Angemessenheit überprüft.

Wer Fragen zur Kostenübernahme von Schriftdolmetschung hat oder auch andere Hilfen benötigt, kann sich gerne an die EUTB des Landesverbands der Schwerhörigen und Ertaubten wenden. Wir helfen!

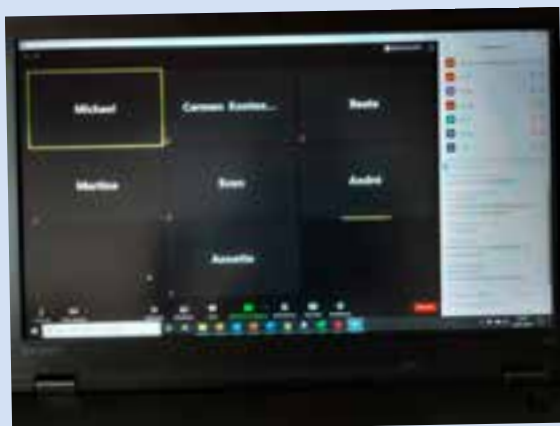
Christine Blank-Jost

Bilder: Carmen Hick / Kontextpartner

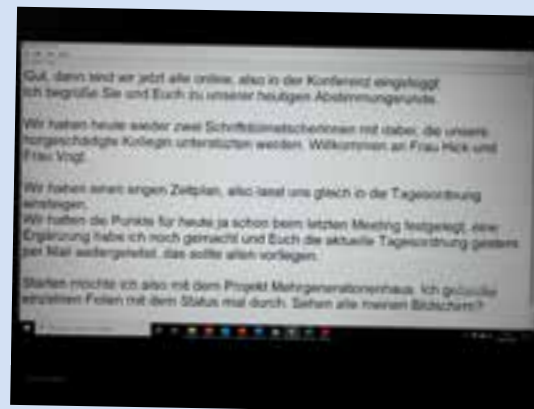
Kontaktaufnahme:

EUTB-Stuttgart-Vaihingen
Heßbrühlstr. 68
70565 Stuttgart
Blank-jost.stuttgart@eutb.de

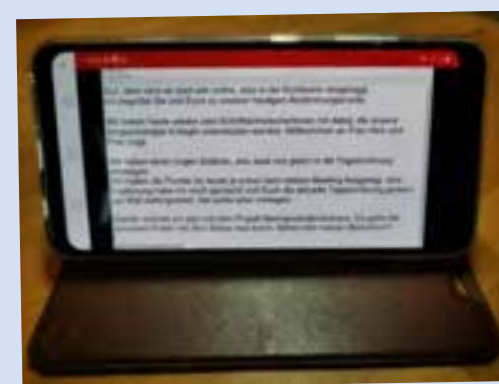
Christine Blank-Jost
Dienstlich: 01575 2403920
(auch WhatsApp und Signal möglich)



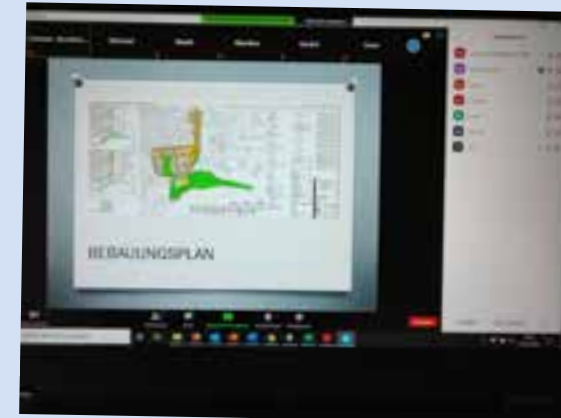
Auch in Konferenzsituationen sind SchriftdolmetscherInnen im Einsatz (in der Mitte oben)



Die DolmetscherInnen schreiben nicht Wort für Wort, es werden ganze Sätze gebildet



Auf dem Smartphone lässt sich der Text mitlesen



Auch komplizierte Themen werden gedolmetscht

Werbung

Höranstrengung führt zu Veränderungen im Gehirn

Schwerhörigkeit im Alter gilt unter Experten als größter beeinflussbarer Risikofaktor für Demenz. Deshalb muss der Hörverlust möglichst früh erkannt und mit einem Hörgerät (oder CI) behandelt werden. Das ist schon länger bekannt. Forscher der University of California San Diego und des Kaiser Permanente Washington Health Research Institute haben nun einen Zusammenhang gefunden zwischen Hörschädigung und sichtbaren Veränderungen des Gehirns. Mittels MRT untersuchten sie die Regionen, die für Hör- und Sprachverarbeitung zuständig sind. Diese sind bei Patienten mit (unversorgter) Hörschädigung verändert gegenüber gut hörenden Menschen.

Ihre Folgerung: Alles, was Höranstrengung (!) verringert, kann diese Veränderung des Gehirns verhindern (und damit das Risiko, an Demenz zu erkranken). Das sind vor allem Hörgeräte, aber auch Zusatzgeräte, Untertitel oder Sprache-zu-Text-Apps!

<https://hearinghealthmatters.org/hearing-news-watch/2023/hearing-loss-dementia-brain-change/>

<https://t1p.de/tcr5e>



>>>

Haben Sie Neuigkeiten für uns? Möchten Sie spannende Informationen an andere CI-TrägerInnen weitergeben? Schreiben Sie uns, wenn Sie eine Kurznachricht für uns haben!

redaktion.civrund@civ-bawue.de

Das Cochlea Implantat war die beste Entscheidung des Lebens



72 Prozent der Cochlea-Implantat-Trägerinnen und -Träger sind zufrieden, 24 Prozent sogar sehr zufrieden. Das hat eine Umfrage der weltweiten Selbsthilfe CIICA (Cochlear Implant International Community of Action) ergeben.

Teilnehmer der Umfrage berichten, dass das CI die beste Entscheidung des Lebens gewese-

sen sei, und dass sich das Leben komplett geändert hatte und besser wurde. Auch mit den Abläufen rund um die OP sind die Nutzerinnen und Nutzer zufrieden. Ebenfalls 96 Prozent sind zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit dem Service vor, während und nach der Operation.

Die Umfrage beleuchtete mehrere Themen (Wissen ums CI, Rehabilitation, Finanzierung, Service etc.), bei denen noch Nachholbedarf ist.

https://www.schnecke-online.de/themen/selbsthilfe/231112_ciica_umfrage

<https://t1p.de/7ltl4>



Informative Broschüren für alle

Der „Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen“ bietet diverse Broschüren (auch als E-Book) an, die auch für Menschen mit Hörbehinderung nützlich sein können. Beispiele sind „Mein Kind ist behindert“, „Berufstätig sein mit einem behinderten Kind“, „18 werden mit Behinderung“ und andere.

Fündig wird man unter bvkm.de



Live-Untertitel mit KI

Untertitel sind eine große Hilfe für Menschen mit Hörbehinderung. Beim ZDF sind bereits 80 % aller Sendungen untertitelt (ARD 85 %). Was jedoch bisher meist fehlt, ist die Untertitelung von Livesendungen.

Das ZDF will den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) bei Untertiteln in Liveschalten und bei der Gebärdensprache verstärken. Man plane mehr Automatisierung und mehr KI, um effizienter zu sein.

„Bei Live-Übertragung wie Sportevents glauben wir, dass wir an den Punkt kommen, dass wir Untertitel völlig automatisch durchlaufen lassen. Wir arbeiten dazu an der Qualität“, so der ZDF Manager Andreas Grün. Derzeit reiche die aber ohne den Blick der Kollegen noch nicht aus. Sie überprüfen die KI-Untertitel und können eingreifen.



Lösungen fürs Großraumbüro

Im Laufe der Zeit haben sich Büros gewandelt – von kleinen Räumen zu Großraumbüros. Für manche Menschen ist dies gut, für manche nicht. Gerade für Menschen mit Handicap (genannt werden hier Autisten oder Gehörlose) sind Großraumbüros eine echte Herausforderung. Dass es auch hier eine Lösung geben kann, beschreibt ein Artikel auf spektrum.de

<https://t1p.de/o91fr>



Das Gelbe vom Ei – oder: Hörschädigung ist mehr als ein technisches Problem

Seminar der SHG Tübingen

Hörschädigung ist mehr als ein technisches Problem – dieser Meinung ist Peter Dieler, leitender Audio-/Hörtherapeut in der MEDIAN Klinik am Burggraben in Bad Salzuflen. Er war als Referent von der SHG Tübingen zu einem Workshop am 21. Oktober ins HörZentrum der Universitäts-HNO-Klinik Tübingen eingeladen.

„Selbstbewusst gelungene Kommunikation einfordern und wie gehe ich mit schwierigen Kommunikationssituationen um“, war das Thema, mit dem uns der Audiotherapeut aus Überzeugung im gut besuchten Hörsaal auf Trab hielt.



Seminare mit Peter Dieler machen immer Laune

ein Verstehen und Verstandenwerden. Ich sende eine Nachricht oder Info. Der andere empfängt diese Nachricht. Aber empfängt er auch dieselbe Information? Das, was ich glaube zu senden, ist nicht immer identisch mit dem, was der andere glaubt zu empfangen. Ein Missverständnis ist die Folge.

Deshalb müssen wir Hörgeschädigte uns unbedingt öffnen und auf unser Hörproblem aufmerksam machen. Nicht zu seiner Hörschädigung zu stehen, ist Ablehnung seiner selbst.

Oute dich, indem du sagst: „Ich bin schwerhörig/ich bin taub, aber mit meinem Hörgerät, CI – auch elektronische Hörprothese

genannt – kann ich dich gut verstehen: Und wenn du mich anschaust, geht das noch besser. Wenn ich etwas nicht verstehe, sage ich Bescheid. Manchmal merke ich das aber nicht. Wenn du das merkst, darfst du mich gerne darauf aufmerksam machen.“



Genau hinschauen: Auch die gute alte Tafel wird genutzt

Oute dich – damit Kommunikation gelingen kann

Im allgemeinen Sprachgebrauch versteht man unter Kommunikation die mündliche oder schriftliche Information zwischen einem Sender und Empfänger. Also immer

Welches Ei bin ich?

Peter Dieler, selbst hörgeschädigt, kennt nur zu gut die Folgen eines Hörverlusts. Der Betroffene verliert zunehmend die Fähigkeit, sein Leben selbstgestaltend in die Hand zu nehmen. Einige Beispiele dafür sind Verlust an Selbstvertrauen, gewohnte Kontakte werden reduziert, Misstrauen und Unsicherheit werden zum begleitenden Lebensgefühl.

Sein Spiegeleivergleich hatte es in sich und begeisterte die Teilnehmer:

Das Eigelb ist die Hörwelt eines Schwerhörigen, welche begrenzt ist. Das Eiweiß ist die Hörwelt des hörenden Umfelds. Das Verhältnis zwischen Eigelb und Eiweiß ist immer individuell. Die Hörwelt des Schwerhörigen ist nur ein Teil der Hörwelt des hörenden Umfelds. Der Schwerhörige kennt nicht die Hörwelt des Hörenden und der Hörende weiß nicht, welchen Teil seines Hörens der Schwerhörige mit ihm teilt (wenn auch nicht gleich gut). Der Schwerhörige kann aber und sollte deshalb versuchen, dem Hörenden seine Welt zu erklären, dieser kann sie vielleicht mit Hilfe nachempfinden – und sich dann vielleicht darauf einlassen. Der Schwerhörige kann aber nicht die Welt des Hörenden kennenlernen. Gemeinsam bleibt beiden im Idealfall das Wissen um die Möglichkeiten und Grenzen des Hörens des Schwerhörigen. Aber gut tut doch zu wissen: „Wir Hörgeschädigte sind das Gelbe vom Ei!“ 😊

Danke an Selbsthilfe und Helfer

Auch versäumte Peter Dieler nicht, die Wertschätzung der Selbsthilfe in seinem Vortrag hervorzuheben. Für diesen hervorragenden Workshop und die einfühlsamen sowie auch motivierenden Worte bedankte sich Claudia mit einem Präsent beim Referenten ganz herzlich.

Ebenso herzlich bedankte sie sich bei Elfie, Elisabeth und Oswald, die über den ganzen Tag für unser leibliches Wohl bestens gesorgt haben. Selbstverständlich wurde auch den vielen HelferInnen, die zum Gelingen des Workshops beigetragen haben, herzlich gedankt.

Wie immer gab es im Anschluss noch viele Gespräche und regen Austausch bei Kaffee und Kuchen.

Claudia und Rainer



Mal andersrum: Peter bedankt sich bei Claudia für den schönen Tag!

Von so ein bisschen Sauwetter lassen wir uns doch nicht abhalten!

Stammtisch der SHG Tübingen

Zum letzten Stammtisch in diesem Jahr traf sich die SHG Tübingen am 16. November wie immer im Landgasthof Waldhäuser Hof in Tübingen. Die Hinfahrt mit dem Auto war ein Wagnis der besonderen Art. Es regnete schon den ganzen Tag über, und gegen Abend hatte der Himmel seine Schleusen vollends geöffnet: Es regnete in Strömen. Auf den Straßen war es stockdunkel und die weißen Trennlinien zwischen den Fahrbahnen waren nicht mehr zu erkennen. Mir ging durch den Kopf, ob man da nicht besser umkehren und wieder zurück nach Hause fahren sollte?



Der Korb mit den Schokoladetafeln ist bereit

Wir machen es uns gemütlich

Aber es war das letzte Stammtischtreffen in diesem Jahr, und ich beschloss durchzuhalten und weiterzufahren. Ob außer Claudia, unserer SHG-Leiterin, und Oswald, ihrem Ehemann, noch jemand kommen würde?

Doch ich wurde überrascht. Als ich ankam, saßen schon sechs Personen am Tisch und im Laufe des Abends kamen noch einige dazu. So waren wir trotz „Sauwetter“ wieder eine große Runde.

Wir genossen jetzt die warme Gaststube, das gute Abendessen mit einer Saftschorle, Bier oder auch Glühwein. Zu unserer Freude waren auch ein paar neue Gesichter gekommen, und wir erfahrenen Cl'ler

beantworteten gerne die Fragen der Interessierten. So entstand im Laufe des Abends ein reger Austausch.

Zum Abschied hatte Claudia noch eine Überraschung für alle vorbereitet. Aus dem weihnachtlich geschmückten Korb, gefüllt mit Schokoladetafeln, welche mit einem Bild von Claudia und Oswald sowie Wünschen für eine schöne Adventszeit versehen waren, durfte sich jeder eine Tafel rausnehmen.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Claudia für ihren unermüdlichen Einsatz für die SHG Tübingen. Sie überrascht uns immer wieder mit tollen Ideen, Veranstaltungen, Workshops und vielem mehr. Ja, und hinter jeder erfolgreichen Powerfrau steht ein starker Ehemann, der sie unterstützt und ihr den Rücken freihält. Danke auch an Oswald für all dein Engagement in der SHG. Dieses Jahr haben wir keine Weihnachtsfeier und freuen uns deshalb schon auf den Neujahrsempfang am 13.01.2024 im HörZentrum der Universitäts-HNO-Klinik in Tübingen.

Auf der Heimfahrt begleitete uns auch wieder der Regen, doch war ich froh, dass ich trotzdem beim Stammtischtreffen dabei war.

Christina Bader



Claudia und Oswald schmücken die Schokoladentafel



Wie immer eine starke Truppe: der Stammtisch der Tübinger SHG

Von vier Elektroden und dem Weg zur Selbsthilfe

Neujahrsempfang der SHG Tübingen

Das neue Jahr startet durch! Einen schönen Auftakt gab es im HörZentrum der Universitäts-HNO-Klinik in Tübingen. Dort konnte Claudia Kurbel, Leiterin der SHG Tübingen,

am 13. Januar zahlreiche Gäste nicht nur aus ihrer SHG begrüßen: Neben den VertreterInnen der CI-Hersteller zählten auch der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Hubert Löwenheim sowie die Oberärztin des HörZentrums, Dr. Anke Tropitzsch, zu ihren Gästen. Der Sektempfang bot Anlass zu Wiedersehen und Austausch, Erlebtes und die Vorfreude auf die Aktivitäten im neuen Jahr machten die Runde.

Der Weg mit dem CI von damals ...

Nach dem Ortswechsel in den Hörsaal des HörZentrums lauschte das Publikum dank der unterstützenden Hörtechnik den einleitenden Worten von Prof. Löwenheim. Nach seinen Grußworten gab es einen kurzen Ausflug durch die CI-Versorgung und einen Ausblick in die Zukunft, in der auch die Selbsthilfe immer wichtiger wird.

Das wurde auch im nachfolgenden Vortrag „Mein CI damals und heute“, eindrucksvoll vorgetragen von CI-Pionierin Sonja Ohligmacher, Vizepräsidentin der DCIG und stellvertretende Vorsitzende des CIV-BaWü, deutlich. Ihr Weg von ihrem ersten Implantat (mit nur 4 Elektroden) bis heute ist



CI-Versorgung gestern, heute, morgen: Vortrag von Prof. Löwenheim



„Wie ich wieder hören lernte“ – Sonja nach ihrem Vortrag

eindrucksvoll: Über die Jahrzehnte hinweg hat sich das CI und damit auch ihr Hörfortschritt immer weiterentwickelt. Aber wo waren die Antworten auf die Fragen zum Alltag mit dem CI? Es gab noch keine CI-Selbsthilfe in den Anfängen, man musste seine Erfahrungen selbst machen, bis sich die CI-Selbsthilfe etablierte.

... bis heute

Heute sieht das Gott sei Dank anders aus: Wir können Fragen stellen, uns austauschen, lernen hörunterstützende Technik in

Seminaren und Workshops kennen und lernen dabei auch viel über den Umgang mit- und füreinander. Sicher hat mancher während des Vortrags innegehalten und gedacht: Bin ich froh, dass ich mit meinem CI im Jetzt lebe. Auch wenn nicht immer alles so ist, wie man sich es wünscht, ist das CI trotzdem für uns ein Segen und eine große Bereicherung der eigenen Lebensqualität.

Mit einem Präsent bedankte sich Claudia Kurbel bei Sonja Ohligmacher für den eindrucksvollen sowie auch berührenden Vortrag ganz herzlich. Im Anschluss überreichte Christina Bader im Namen der SHG Tübingen Claudia Kurbel und ihrem Ehemann Oswald ein Geschenk mit lieben Worten des Danks.

Das Mit- und Füreinander wurden im anschließenden Austausch bei Kaffee und Kuchen gepflegt, zu dem Claudia Kurbel nach den Dankesworten einlud. Ein reichliches Kuchenbuffet warf Fragen auf: Wo greife ich zuerst hin? Aber jeder Griff war ein Treffer, kein Wunder, das fleißige Küchenteam vor und hinter der Theke hatte wieder ganze Arbeit geleistet. So ging ein schöner Nachmittag zu Ende.

Claudia und Rainer



Hinterher treffen wir uns wie immer im Foyer



Das Treffen gibt uns Nahrung – fürs Gehirn und den Magen



CI-„Gimmicks“ zum Mitnehmen: von Traubenzucker bis Bäpper

SHG Tübingen ist ge-Social-Media-t

Die SHG Tübingen ist aus der SHG Stuttgart-Tübingen entstanden, die 1993 gegründet und von 2004–2011 erfolgreich von Sonja Ohligmacher geleitet wurde. Aufgrund der Größe wurde die SHG beim 6. CI-Tag geteilt, und seitdem leitet Claudia Kurbel die Gruppe.

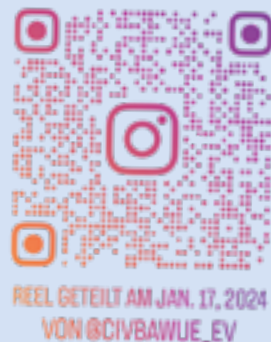
In der nun eigenständigen Selbsthilfegruppe werden in regelmäßigen Abständen Workshops sowie Veranstaltungen mit geladenen Referenten zu unterschiedlichen Themen organisiert. Auch Ausflüge und Wanderungen stehen auf der jährlichen Liste der Gruppe mit einem großen Einzugsgebiet. Von der Schwäbischen Alb bis zum Nordschwarzwald kommend, werden die Treffen sowie der gesellige monatliche Stammtisch mit Erfahrungsaustausch gerne besucht. Wir sind eine stets wachsende Gruppe aller Altersstufen und immer offen für „Neulinge“.



Daumen hoch für die CI-SHG Tübingen

<https://www.instagram.com/reel/C2NfWQRtdPm/>

Kurz-Link: <https://t1p.de/fgu1h>



Werbung

Mit dem Nachtwächter durch Bad Wimpfen

Selbsthilfe Hörgeschädigter Heilbronn unterwegs

Unser gelungenes Treffen in Bad Wimpfen fing mit einer Stärkung beim Kräuterweible in steiler Gasse an. Alle freuten sich, sich endlich mal wieder persönlich zu sehen. So gab es genug



... kann Nicole ihre Ansage machen

Es ging zur Kirche und um die Regierungszeit der Herren der damaligen Zeit. Ein ständiges Gerangel zwischen Katholiken und evangelischen Bürgern.

Etwas die holprige Kopfsteinstraße hinunter, kam die Kreuzigungsgruppe aus Tuff aus der Eifel. Sie ist schon stark angegriffen vom Zerfall. Daneben das Gebeinehaus, das ob des zu kleinen Friedhofs gebraucht wurde. Knochen, die beim Ausheben von

neuen Gräbern zum Vorschein kamen, wurden dort gelagert.



Themen zum fröhlichen Austausch. Die Teilnehmer behelfen sich zum Teil mit ihren Roger On und MiniMics, um sich untereinander noch besser in der Straßenwirtschaft zu verstehen.

Wir schalten uns technisch zusammen

Danach liefen alle hinauf zum Rathausplatz, wo der Nachtwächter schon auf uns wartete. Er war gekleidet mit Leinenhemd, schwarzem Umhang, Hose und Hut. Ausgestattet mit Lanze und Kerzenlaterne ... und von uns – nicht ganz passend zum Outfit – dann mit dem TouchscreenMic unserer Roger-Anlage, damit alle ihn verstehen konnten.

Lange hielten wir uns nicht vor dem Rathaus auf, weil der Bürgermeister ihn sonst gerne raufzitiert, um ihn noch schlechter zu entlohnen.

Der Trick der Fachwerkhäuser

Unser Führer war mit fundiertem Wissen ausgestattet über Fachwerkhäuser. So erfuhren wir, was die großen Steinbrocken an den Ecken der Häuser für eine Funktion hatten. Die Pferdefuhrwerke mussten größere Kurven fahren, um mit größerem Abstand Gefährt und Hauswand vor Schäden zu bewahren.

Viele Fachwerkhäuser verbreitern sich nach oben hin. Das schaffte bei geringer Grundfläche etwas mehr Raum in den oberen Etagen. Man vermutet aber auch, dass die Fassade weniger dem Regen ausgesetzt war. Die Farben in der vergangenen Zeit waren nicht sehr witterungsbeständig und mussten nach ca. 4 Jahren neu aufgebracht werden. Die Balken des Sichtfachwerkes strich man zuerst mit Asche und



Alles über Fachwerkhäuser wird uns nähergebracht

Wasser. Später folgten Naturpigmente aus Erden und Gesteinsmehlen, angerührt mit Wasser, später angedickt mit Eiern.

Ebenfalls aus Platzmangel entstanden das sogenannte Bügel-eisenhaus und das Schmuckkästchen, Beispiele der schmalsten Häuser Deutschlands.



Der Nachtwächter vor einem der schmalsten Häuser Deutschlands

Wer sieht den blauen Turm?

Wer in Bad Wimpfen Station macht, muss eigentlich auch das Wahrzeichen der Stadt sehen, den blauen Turm mit seiner von Deutschlands einziger Türmerin bewohnten Türmerwohnung. Diese 167 Stufen auf den 58 m hohen Turm haben wir uns erspart und stattdessen vom Roten Turm aus den Ausblick auf das Neckartal

und den Odenwald zum Abschluss genossen. Es war ein schöner, informativer und mit unserer mobilen Höranlage noch dazu für alle sehr hörstressfreier Rundgang.

Eine große Gruppe hat sich um den Nachtwächter versammelt

Wir haben wieder ein Zuhause

Die Selbsthilfe Hörgeschädigter Heilbronn hat einen neuen Treffpunkt



Unser neuer Treffpunkt in der Lindenparkschule

Die Heilbronner Gruppe traf sich bis zur Pandemie regelmäßig alle 14 Tage dienstags in der Ballei Neckarsulm. Schon sehr früh zu Beginn der Einschränkungen entschieden wir uns, die regelmäßigen Treffen per Videochat aufrechtzuerhalten. Das hat die Gruppe sehr schön zusammengehalten, und doch wurden die persönlichen Treffen sehr vermisst. Leider wurde die Ballei geschlossen und umgenutzt, ein neuer Treffpunkt musste gefunden werden. Rummieten oder Verzehrgarantien, schwierige Verkehrsanbindung oder mangelnde Barrierefreiheit machten uns da erhebliche Schwierigkeiten. Die HNO-Abteilung des SLK-Klinikums Am Gesundbrunnen, Heilbronn, wollte uns einen Raum zur Verfügung stellen. Hier gab es leider ein Veto der Verwaltung – trotz Neubau herrscht Raumnot.



Erstes Treffen in den neuen Räumen

Zuhause im Lindenpark

Ende November konnte ich Martin Schek, den stellvertretenden Schulleiter der Lindenparkschule, für uns gewinnen. Die Lindenparkschule ist ein staatliches sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt Hören

und Sprache. Das gerade erst komplett renovierte Beratungszentrum ist speziell auf die Bedürfnisse Hörgeschädigter ausgerichtet. Akustikdecken und Teppichböden sorgen für gute Akustik. Die hellen Räume werden abends indirekt per LED blendfrei ausgeleuchtet. Hier dürfen wir nun einen schönen Raum für unsere Treffen nutzen!

Wir starten mit einem Fest

Nach einem ersten Wiedersehen und Kennenlernen der Örtlichkeiten am 28.11. feierten wir am 12.12. im kleinen Rahmen unsere Weihnachtsfeier.



Auch die Nikolaus hat uns in den neuen Räumen gefunden

In Zukunft trifft sich die Selbsthilfe Hören Heilbronn alle 14 Tage in den geraden Wochen am Dienstagabend ab 18:30 Uhr dort. Ausnahmen werden die Schulferien sein, da das Haus dann in der Regel komplett geschlossen ist.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Schulleitung, Alexandra Müller-Otto und Martin Schek, für diese tolle Unterstützung und Zusammenarbeit!

Christian Hartmann



Wie schön, dass wir unser Weihnachtstreffen hier feiern dürfen

Miteinander hören, lernen, lachen

Tagesseminar der SHG Hochrhein

Wir freuten uns, dass Yvonne Schmieder (Dipl.-Sportlehrerin und Musiktherapeutin DMtG) für und mit uns am 21. Oktober ein Tagesseminar gestaltet hat. Das Ziel des Tagesseminars war es, mit Yvonne zusammen neue Wege für ein leichteres Hören zu entdecken und mit Spaß dazuzulernen. Denn oft verlieren wir ja den Mut, uns die hörende Welt immer wieder neu zurückzuerobern.

Mit Daumen, Steinen und Klangschalen

Nach einem kurzen Einstiegsgespräch begannen wir sitzend mit Dehn- und Streckübungen. Die folgende Koordinationsübung mit „Daumenwandern“ hat unsere Konzentration ganz schön gefordert. Danach kamen spannende Übungen mit einem Stein. Durch den Raum gehend, balancierten wir den Stein auf dem Kopf und auf den Schultern.



Yvonne hat verschiedene Instrumente mitgebracht

Wie leicht man doch die eigene Körperhaltung schulen kann! Richtig lustig wurde es, als wir den Stein, im Kreis stehend, von Hand zu Hand links- und rechts herum geben sollten. Ohne den Sprachreim oder die gesangliche Begleitung von Yvonne hätte es wahrscheinlich nicht so gut geklappt.

Rita: Für mich war es ganz toll und ich werde kommen, so oft so ein Seminar stattfindet. Danke, Gerda! Es war eine lustige Gruppe.

Gerda: Ich möchte mich bei Yvonne Schmieder ganz herzlich bedanken für das schöne Seminar, bei Rita für die Hilfe und den leckeren Kuchen und bei den tollen TeilnehmerInnen. Außerdem bei Thomas für den vorbereiteten und geheizten Raum und bei den Krankenkassen für die Unterstützung. Danke!



Pause in der Herbstsonne

Nach einer kurzen Kaffeepause ging es mit Fühl- und Hörübungen weiter. Zuerst mit Klangschalen, die wir rechts oder links haltend anspielten, um die Vibration an unterschiedlichen Körperstellen zu erleben und mit Worten zu beschreiben.

Die beiden Seiten der Bass-trommel zu hören und die unterschiedlichen Tonlagen herauszufinden, war die nächste Übung. Zur Entspannung kam dann der Igelball zum Einsatz. Wir massierten uns gegenseitig den Rücken und Nacken und genossen es sehr.

Vor der Mittagspause gab es dann noch eine Übung zum Richtungshören. Dafür spielte Yvonne, im Raum gehend, ein Windspiel mit sehr feinen und leisen Tönen. Wir sollten nun mit geschlossenen Augen feststellen, aus welcher Richtung die Töne kommen. Dann genossen wir die Mittagspause mit vielen aufschlussreichen Gesprächen untereinander.

Bruno: Ich bin völlig unvorbereitet gekommen und war zum ersten Mal bei so einem Seminar. Das Seminar und die Gruppe selber haben mir sehr viel Spaß gemacht. Ich hatte mir jedoch noch mehr persönlichen Erfahrungsaustausch erhofft und habe nun durch das Seminar auch neu von den SHG-Treffen erfahren.



Nur Mut und einfach ausprobieren!

Im Sitzen tanzen? Neue Erfahrungen

Nach der Pause war das Einüben von einem Tanz im Sitzen – zunächst ohne Musik – eine neue Entdeckung für uns. Danach lauschten wir zwei Musikstücken (digital) und berichteten über unsere Höreindrücke. Zwei-, dreimal den Tanz zu der von uns ausgewählten Musik im Sitzen getanzt, hatten wir das leckere Mittagessen auch schon wieder verarbeitet.

Eine Auflockerungsrunde, die jedoch unsere ganze Aufmerksamkeit benötigte, war das weiter ausgebaute Steinespiel. Außer, dass wir nun alle unsere Steine gleichzeitig weitergeben sollten, gingen wir noch auf der Stelle den Rhythmus zu dem Sprachreim und dem Lied. Obwohl das einfacher gesagt als getan ist, hatten wir viel Spaß dabei!

Am Nachmittag lockten uns einige Sonnenstrahlen zu einem Hörspaziergang an den Bach. Woher kommt das Plätschern, wie lange hören wir es? Welche Seite des Baches hören wir? Wo ist das Wasser am leisen und wo am lautesten? Was passiert mit meinem Tinnitus, wenn ich mich auf den Bach konzentriere? Der Austausch darüber war sehr interessant.



Schaut mal, was Yvonne als Geschenk bekommen hat!

Eine kurze Kaffeepause, und schon ging es weiter mit Ideen zu dem Thema, wie wir neu und leichter hören können. Gelernt haben wir: Eher leise Töne machen es leichter, Naturgeräusche entspannen das Hören und Tanz/Rhythmus mit Spaß unterstützen das Hörenlernen.

Dann erläuterten wir – weil mehrfach gefragt wurde – den Unterschied zwischen einem Seminar und den SHG-Gruppentreffen. Mit der Abschlussrunde ging der Tag, wie alle feststellten, viel zu schnell zu Ende.

Wir möchten Danke sagen: Yvonne für deine motivierenden Anleitungen und den Krankenkassen dafür, dass das Seminar so stattfinden konnte.

Gerda Bächle

•

Yvonne: Zuerst möchte ich mich ganz herzlich bei Gerda für die tolle Organisation des Seminars bedanken! Die Gruppe war intensiv im „Miteinander-Hören, -Lernen, -Lachen“.

Es hat mir sehr viel Freude bereitet, das Seminar für und mit den TeilnehmerInnen zu gestalten.

Ich komme sehr gerne wieder!

Werbung

Alle Jahre wieder ... oder doch nicht?

Neue Köpfe bei den Seelauschern

Jedes Jahr am 1. Advent treffen sich die Seelauscher zu ihrer Mitgliederversammlung und Weihnachtsfeier. Dieses Jahr war es also am 3. Dezember so weit: Die Leopoldschule in Altshausen öffnete ihre Pforten und sechs Familien trafen sich dort, zusammen mit zwei weiteren Mitgliedern, die gleichzeitig auch Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle der Leopoldschule sind.



Mitgliederversammlung, erstmals in der Leopoldschule in Altshausen

Routinen einer Mitgliederversammlung

Dieses Jahr stellte sich uns zur Mitgliederversammlung die spannende Frage: Es sind Neuwahlen und zwei unserer bisherigen drei Vorstände möchten sich nicht mehr zur Wahl aufstellen lassen. Wird es KandidatInnen geben, können wir regulär weiterarbeiten? Doch zunächst stand nach Begrüßung und obligatorischen organisatorischen Dingen der Rechenschaftsbericht für 2023 an. Die Seelauscher sind nach wie vor ein stabiler Verein, und im Jahr 2023 war wieder vieles geboten: Nach einem Besuch im Spielemuseum Ravensburg stand das Wochenende auf dem Höchsten im Kalender. Simon Ollert führte mit den Teilnehmern einen Workshop zum Thema „Empowerment“ durch, der durch die Bürgerstiftung Ravensburg finanziell unterstützt wurde. Das Wochenende war ein voller Erfolg. Beim Familientag in Altshausen war Stephanie ebenfalls vor Ort und stellte die Seelauscher und ihre Arbeit



Danke, lieber Nikolaus, für deinen Besuch

vor. Am letzten Sommerferien-Wochenende das Highlight: Ravensburg spielt – und die Seelauscher sind dabei! Beim gemeinsamen Stand mit der CI-SHG Bodensee-Oberschwaben, dem Hörgeschädigtenverein BAO e. V., der Beratungsstelle in Altshausen und der Hörgondel durften sich die Besucher am Stand spielerisch mit dem Hören auseinandersetzen. Einen Monat später trafen sich einige Seelauscher-Mitglieder zu einer Fahrt mit der historischen Öchsle-Bahn, zu der auch die Helfer von „Ravensburg spielt“ eingeladen waren. Das war ein entspannter Vormittag mitten in Oberschwaben. Neben der Organisation dieser Veranstaltungen traf sich der Vorstand einige Male, war bei der Eröffnung des Neubaus der Leopoldschule dabei, bildete sich fort. Nach dem Kassenbericht und der Bestätigung durch die Kassenprüfer wurde der Antrag auf Entlastung des Vorstands gestellt, dem einstimmig stattgegeben wurde.

Wer wird der oder die Neue?

Nun wurde es spannend: Die Wahl des neuen Vorstands stand an. Nachdem ich kurz anriss, was die Hauptaufgaben des Vorstands sein werden, und dass ich auch nach der Wahl dem neuen Vorstand helfend zur Seite stehen würde, gab es drei Kandidatinnen für drei Vorstandsposten, die sich kurz vorstellten und dann ebenfalls einstimmig gewählt wurden. So besteht der neue Vorstand nun aus Iris Saddam Lafta, Simone Renger und Sarah Igel (Kasse). Als Kassenprüfer stellten wir, mein Mann Johannes und ich, uns zur Verfügung. Auch wir wurden einstimmig gewählt.

Jetzt kann gefeiert werden!

Sodann konnten wir entspannt die Mitgliederversammlung beschließen und zum gemütlichen Teil, der Weihnachtsfeier, übergehen. Zuerst stellte sich der Akustiker Norbert Enste aus Konstanz bei den Seelauschern vor. Er war extra an diesem sonnigen Wintertag nach Altshausen gekommen. Einige Fragen konnten direkt geklärt werden. Das



Was der Nikolaus wohl mitgebracht hat?

Kuchenbüffet war gut gefüllt, so ließen wir es uns gut gehen, die Kinder waren am Basteltisch beschäftigt und gestalteten kleine Adventsgestecke und Papierengel – an dieser Stelle herzlichen Dank an Michaela Schillinger für die tolle Betreuung und Begleitung beim Basteln!

Auch der Nikolaus nahm sich die Zeit, schaute bei uns vorbei und verteilte Geschenke an die Kinder. Nachdem alle fertig waren mit Basteln und Kuchenessen, gab es das Angebot, eine kleine Führung durch die Leopoldschule zu machen, das gerne angenommen wurde. Zum Abschluss räumten alle auf, wir bedankten uns bei Sabine Ailingner, stellvertretend für die Leopoldschule, für die Gastfreundschaft. Es war eine schöne Weihnachtsfeier und eine Mitgliederversammlung

mit einem guten Abschluss. Es war schön, eine neue „Bleibe“ für unsere Weihnachtsfeier gefunden zu haben, und ich wünsche dem neuen Vorstand viel Erfolg und Freude an seiner Arbeit.

Alle Jahre wieder – und doch war alles anders: Neue Location, neuer Vorstand – es kann weitergehen!

Stephanie Kaut



Das Bastelangebot wird gerne angenommen



Wir stellen vor – der neue Seelauscher-Vorstand:
Sarah Igel, Simone Renger, Iris Saddam Lafta (v.l.n.r.)

Werbung

Von Möglichkeiten und Fallstricken

Letztes Quartalstreffen der SHG Karlsruhe zum Thema Schwerbehinderung

Das war wieder mal total spannend. Zwar haben wir schon wiederholt interessante Vorträge über Schwerbehinderung, Ausweis, Behinderungsgrad usw. gehört, aber was Rolf Ludwig von der Rechtsabteilung des VdK Karlsruhe erzählte, war informativ, spannend und differenzierte Praxiser-

Gesundheitsstörungen, unabhängig von ihrer Ursache (also final), bezogen ist. Interessant war auch der Hinweis, dass bei Ausfüllen des Antrags die Krankheit nur stichwortweise beschrieben werden soll (detaillierte Auskunft erfolgt durch den Arzt) und auf aktuellem Stand erfolgen muss. Ein ganz wichtiger Hinweis war hinsichtlich des Stellens eines Verschlimmerungsantrags, um den GdB hochzusetzen. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass auch eine unbefristete Schwerbehinderung aufgehoben wird aufgrund einer dann neuen und aktuellen Bewertung. Dies gilt vor allem bei älteren Feststellungen, bei welchen der Grad der Behinderung einst noch nicht so streng bemessen wurde.



Unser Referent Rolf Ludwig vom VdK

fahrung. Rolf Ludwig berät für den VdK im Bereich Sozialrecht und hatte zur Unterstützung seiner Ausführungen schriftliche Unterlagen für jeden von uns zusammengestellt. Es war auch mal wieder eine schöne Abwechslung, selbst nachzublättern und detailliert nachzulesen – ganz ohne Powerpoint-Präsentation.

Wie war das mit dem GdB?

Zunächst wurde der Antrag auf Schwerbehinderung durchgegangen. Dabei wurde auch der Unterschied zwischen GdS und GdB erklärt: GdS und GdB werden nach gleichen Grundsätzen bemessen. Beide Begriffe unterscheiden sich lediglich dadurch, dass der GdS nur auf die Schädigungsfolgen (also kausal) und der GdB auf alle



Die ZuhörerInnen mussten mithelfen

Spannend und gleichermaßen auflockernd war auch das Einbeziehen der Zuhörer bei der Ermittlung des GdS auf Basis Tonverlust in Abhängigkeit von der Frequenz sowie

auch die Beurteilung auf Basis unterschiedlicher Hörfähigkeiten unter Berücksichtigung beider Ohren – was zu so manchem Aha-Erlebnis führte.



Wer hat das mit GdS und GdB verstanden?

Wir arbeiten uns durch die Kommentare

Zu den Unterlagen gehörte auch das Merkblatt für Versorgungsmedizinische Grundsätze mit Kommentar. Hier wurde ebenfalls auf das CI eingegangen.

Auszug aus Seite 192 Pkt.7 Cochlea Implantat:

Bei späterschwerhörigen Erwachsenen verbessere sich nach der Cochlea-Implantation die Kommunikationsfähigkeit. Diese sei jedoch nicht wesentlich besser als bei Hörgeschädigten mit einem prozentualen Hörverlust von 100, die noch mit einem Hörgerät versorgt werden können. Späterschwerhörige mit einem CI benötigten zudem in höherem Maße als Hörgeräteträger eine medizinische und technische Betreuung und müssten wegen des Implantats auch wesentliche Nachteile in Kauf nehmen ... Deshalb sei bei Späterschwerhörigen nach einer CI-Implantation ein niedrigerer GdB nicht zu rechtfertigen. Gleiches gelte

auch bei Hörbehinderten mit an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit, welche mit CI versorgt sind.

Ein weiterer wichtiger Hinweis durch Rolf Ludwig war auch, bei Hörgeräteersatzbeschaffung einen wesentlichen Gebrauchsvorteil nachzuweisen und unbedingt den Beschaffungsweg entsprechend dem Sachleistungsprinzip einzuhalten.

Sachleistungsprinzip, d. h. die Vergütung der Leistungen erfolgt – direkt oder in der vertragsärztlichen Vergütung zumeist indirekt – durch die Krankenkassen. Das Sachleistungsprinzip ist Bestandteil und Ausdruck des Solidarcharakters der GKV, denn es befreit die Patienten von der Last, für die manchmal sehr hohen Behandlungskosten in Vorlage zu treten.

Dies erläuterte er an verschiedenen Beispielen, wie man es macht – und auch wie man es besser nicht macht.



Kein SHG-Treffen ohne Kuchen

Wenn wir schon so einen Referenten haben ...

Aber nicht nur Hörbehinderung war Thema der hochinteressanten Ausführungen. Ausgehend von seinen langjährigen beruflichen Erfahrungen am Sozialgericht, spannte der Referent dann im Anschluss den Bogen bis hin zu Rente und Pflegebedürftigkeit und stand für Fragen zur Verfügung, was auch umfänglich genutzt wurde.

Am Ende waren sich bei dem wieder sehr leckeren Kuchen alle einig, dass es Christa wieder einmal gelungen war, einen Top-Referenten zu gewinnen und uns einen informativen und hochinteressanten Nachmittag zu bereiten.

Konrad Gehringer



Was wohl in dem Danke-Päckchen drin ist?



Infomaterial zum Mitnehmen

Erklär's mir

Was heißt denn „VdK“?

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden viele Selbsthilfegruppen für Kriegsüberlebende in Städten und Gemeinden. Diese schlossen sich dann zusammen zum „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands“ – VdK. Heute ist der Sozialverband VdK Deutschland e. V. (die Abkürzung ist einfach geblieben) mit 2,1 Millionen Mitgliedern der größte Sozialverband Deutschlands. Er vertritt sozialpolitische Interessen und setzt sich für einen starken Sozialstaat, eine tragfähige gesetzliche Sozialversicherung und soziale Gerechtigkeit ein. Die Themen des als gemeinnützig anerkannten Sozialverbands reichen von Rente, Gesundheit und Pflege bis hin zu Teilhabe, Barrierefreiheit, Leben im Alter und soziale Sicherung.

Infos vom Löwen

SHG Karlsruhe

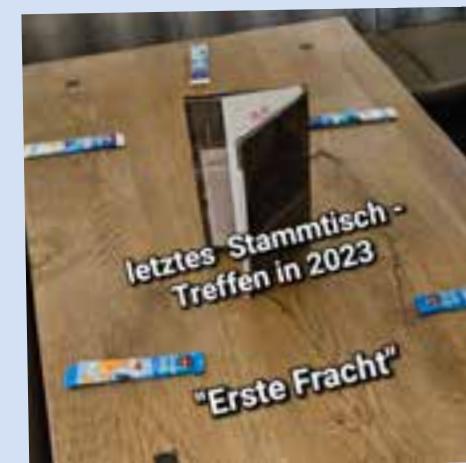
Unser beliebter und gern besuchter Infotreff findet im Hotel „Löwe“ am Tiergarten „Erste Fracht“ statt. Ein offener Treff, an dem jeder Interessierte teilnehmen kann. Der Ort ist (akustisch) nicht unbedingt optimal. Doch er ist für die meisten sehr zentral gelegen, da er direkt neben dem Hauptbahnhof liegt mit Verbindungen der DB, AVG und Busse, für Fußgänger und Radfahrer.

Für Fragen gibt es viele Antworten

Dieses Jahr haben sich einige künftige CI-Träger an die SHG gewandt und sind auch zum Austausch zu den Stammtischtreffen gekommen. Es ist sehr aufmerksam von den Gruppenmitgliedern, dass sie ihr Erlebtes an die Fragenden weitergeben. Die Möglichkeit, mehrere Leute zu fragen, macht auch sichtbar, dass jeder ein anderes Erleben mit dem CI hat und damit umgeht. Und dass jeder seine Zeit benötigt, um zum Hören und Verstehen zu kommen. Und die „Kandidaten“ können erleben, dass man wieder sehr viel Lebensqualität mit dem CI erreicht.

Beim letzten Treff im Dezember wurde ich von den Gruppenmitgliedern überrascht, sie haben wieder gesammelt und ein Präsent an mich übergeben. Vielen herzlichen Dank dafür! Ich bin sprachlos. Vielen Dank für die vielen angenehmen Momente mit euch im Jahr 2023 und für eure Aufmerksamkeiten, fürs Dabeisein und für jede Unterstützung, die ich erfahren durfte.

Christa Weingärtner



Für alle gibt's ein „Leckerlie“



„Erste Fracht“, alle sind willkommen



Ein Dankeschön für die „Gruppenmami“

Wir feiern ganz kaiserlich

Weihnachtsfeier der SHG Karlsruhe

Auch dieses Jahr wollten wir wieder eine Weihnachtsfeier in der Gaststätte Kaisergarten abhalten. Es haben sich ganz schnell viele interessierte Personen dazu angemeldet und der Wintergarten konnte für uns reserviert werden. Die Vorfreude war bei allen groß. Da musste ich mir wieder was einfällen lassen.

Konrad und ich hatten an jeden Platz eine kleine Tüte mit Aufmerksamkeiten gestellt. Die Höranlage haben wir auch noch bereitgestellt. Unterstützung bekamen wir bei der Vorbereitung von Carola Schmidt. Um 17 Uhr konnten wir uns alle an den festlich gedeckten Tisch setzen.

Es krabbelt aus dem Krabbelsack

Claudia Winkler, Christel Gruber, Sylvia Hurre und ich trugen ein Gedicht vor. Unsere Höranlage hat uns wieder große Dienste geleistet. (Wir hätten ja sonst vielleicht nichts verstanden und wieder



Im Kaiser geht allen ein Licht auf

gelacht, wenn auch die anderen gelacht haben. Kennt ihr das auch?) Immer wieder bin ich dafür dankbar, dass wir durch die Bewilligung der GKV-Gemeinschaftsförderung Baden-Württemberg diese Anlage kaufen konnten und dass sie auch stets bei unseren Treffen eingesetzt wird.

Das Nächste war eine Quizrunde mit scherzhaften Fragen, bei denen ein wenig um die Ecke gedacht werden musste. Die Antworten luden zum Lachen und Schmunzeln



Ein Weihnachtsgedicht für alle



Christa macht den Mikrofonhalter



Der Krabbelsack gehört dazu



Normalerweise sind das ja drei Affen ...

ein und waren ein idealer Zeitvertreib. Die Köpfe rauchten, rechts und links wurde sich ausgetauscht. Im Anschluss habe ich die Auflösung durchgegeben. Eingesammelt wurden die Blätter nicht, sondern auf Vertrauen bewertet. Wer die meisten richtigen Antworten hatte, hat ein kleines Präsent bekommen.

Weiter ging es dann noch mit einem kleinen Krabbelsack in der „Tasche“. Praktisches und Schönes – oder auch nicht. Je nach eigener Sichtweise. Herstellerfirmen und Akustiker haben mich mit Give-aways unterstützt.

Danke den Kaisern

Nicht zu vergessen ist auch das köstliche Essen, das uns im Kaisergarten serviert wurde. Sehr lecker! Und auch das Personal war wieder sehr freundlich und hilfsbereit. Richtig gute Laune, die Stimmung war gut und es war kurzweilig.



Weihnachtsgrüße von Christa für alle SHGler

Doch auch ein angenehmer Abend geht langsam vorbei und wir haben uns freudig voneinander verabschiedet. Ich glaube sagen zu können, dass es ein richtig schönes Treffen war, hab sehr viele positive Rückmeldungen erhalten. Vielen Dank.

Christa Weingärtner



Neueste Entwicklungen bei Cochlear

SHG Bodensee-Oberschwaben

Am Samstag, 16. September, trafen wir uns bei herrlichem Wetter im Gemeindehaus in Meckenbeuren, um uns von Dr. Eva Schönberger von der Firma Cochlear die neuesten Entwicklungen bei der CI-Versorgung zeigen zu lassen.

Alle TeilnehmerInnen bekamen für die Dauer der Vorträge einen Empfänger (NeckLoop) um den Hals, damit sie die Vortragenden gut verstehen konnten. Die Anlage ist erst seit Kurzem bei uns im Einsatz!

Der ebenfalls anwesende Hörakustikmeister Andreas Wolter aus Friedrichshafen machte den Anfang, da Eva Schönberger noch eine Kollegin vertreten musste und erst später dazu kam. Andreas Wolter macht seit mehr als zwei Jahrzehnten Hörgeräteversorgungen

und seit Kurzem auch die Nachsorge und das Update für CI-TrägerInnen der Firmen Cochlear und Advanced Bionics in Kooperation mit verschiedenen Kliniken.

Blitzt es bei allen?

Andreas Wolter fragte als Erstes, ob alle mit einer Signalanlage und



Andreas Wolter fragt nach den Rauchmeldern



Dr. Eva Schönberger stellt das Cochlear Portfolio vor

Rauchmeldern ausgestattet seien. Eine Signalanlage zeigt das Klingeln des Telefons, der Haustürklingel durch Blinken von Signalempfängern an, die man einfach in die Steckdose einsteckt. Daneben gibt es auch Lichtwecker, die einen mit Lichtblitzen aufwecken. Alternativ kann man sich auch ein Vibrationskissen unter das Kopfkissen legen und sich so aufrütteln lassen. Rauchmelder müssen alle zehn Jahre ausgetauscht werden, da die Batterie fest verbaut ist und nur ca. zehn Jahre hält.

Die Frage, wie man eine Hörbeeinträchtigung im Hotel und auf Reisen am besten

kommuniziert und was das im Notfall bedeuten kann, wurde ebenfalls diskutiert. Man kann z. B. an der Rezeption Bescheid geben, dass man hörbehindert ist und im Notfall (hoffentlich) persönlich informiert wird, da man auf Klopfen und Rufen durch die Tür wahrscheinlich nicht reagiert. Andere Teilnehmer empfehlen einen Hänger an der Türklinke, der darauf hinweist, dass man hörbehindert ist.



Vorfriede auf die Vorträge



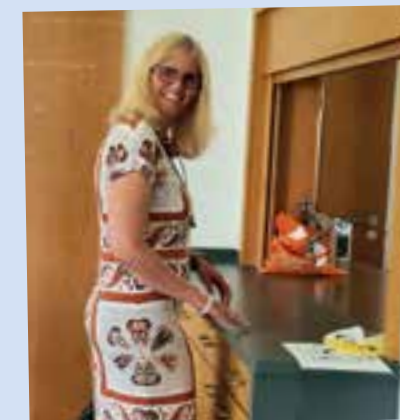
Die Gespräche „zwischenrdrin“ sind immer sehr wichtig

Die Farben könnten optimiert werden

Dr. Eva Schönberger stellte uns dann den Soundprozessor Nucleus 8 vor der kleiner und smarter (schlaue) als sein Vorgänger ist.

Siehe Nachwort Seite 102–103

mit der neuesten Bluetooth-Übertragungstechnologie. Auracast ausgestattet. Diese Technologie soll es in Zukunft ermöglichen, dass die Hörsysteme mit den an öffentlichen Plätzen verfügbaren akustischen Informationen wie z. B. einer Bahnhofsdurchsage einfach verbunden werden können. Akkus gibt es mit sehr unterschiedlichen Laufzeiten. Die Laufzeit hängt stark davon ab, mit welchem Zubehör man das CI verwendet.



Michaela hat alles im Griff

ersetzt werden muss. Erfreulicherweise gibt es nur ganz, ganz wenige Ausfälle bei den Implantaten. Auch nach 20, 25 Jahren erfüllen die Implantate noch problemlos ihren Dienst und halten so meist lebenslang. Einen neuen Soundprozessor gibt es meist nach sieben

bis zehn Jahren. Das hängt davon ab, ob der neue Soundprozessor einen Hörvorteil bringt. Das handhabt jede Krankenkasse etwas anders.

Farblich hat sich bei den Soundprozessoren leider nicht viel getan. Es ist eine

>>>



Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer die Vorträge

unauffällige „Farbe“ hinzugekommen. In Australien (Stammsitz der Firma Cochlear, Anm. d. Red.) werden die CIs wohl eher versteckt und möglichst unsichtbar getragen.

Fotos, Video, Kaffee und Kuchen

Nach den informativen Vorträgen überreichte Michaela den Gästen ein gefülltes Geschenkkistchen, und wir wurden zum Fototermin nach draußen gebeten. Neben normalen Fotos wurde auch ein kleines Video aufgenommen.

Danach hatten wir uns eine Stärkung verdient. An der schön vorbereiteten Kaffee- und Kuchentafel nahmen wir gerne Platz



Herzlichen Dank an die Referenten Dr. Eva Schönberger und Andreas Wolter

und hielten noch den einen oder anderen Plausch. Dr. Eva Schönberger war noch für individuelle Fragen geblieben. Diese Gelegenheit wurde auch rege genutzt.

Danke an alle Aufbauer, Abbauer, Aufräumer, Helfer und Organisatoren! Ohne euch könnte das Ganze so nicht stattfinden.

Manuela Wild

•

Anzeige

Werbung

Neue Höranlage und Referentin von Beratungsstelle

Treffen der SHG Bodensee-Oberschwaben

Am 25. November war wieder unser CI-Treffen in Meckenbeuren. Wir trafen uns dort im Evangelischen Gemeindehaus nahe dem Bahnhof. Zirka 20 Mitglieder sind gekommen, einige brachten Kuchen und belegte Schwarzbrote mit. Zu Beginn halfen viele beim Aufbau und der weihnachtlichen Dekoration der Tische mit. Zwei Gäste durften wir begrüßen: Norbert Enste und Myriam Mesmer.



Übergabe der neuen Roger-Anlage

Ab jetzt verstehen wir viel besser!

Unsere Selbsthilfegruppe hat eine neue digitale Übertragungsanlage – die sogenannte „Roger-Anlage“.

Roger ist eine intelligente Technologie, bei der Sprache mittels drahtlosem Mikrofon über Distanz und im Störgeräusch direkt an Hörgeräte oder CI übertragen wird. Als „drittes Ohr“ erleichtert Roger Hörgeschädigten die Kommunikation in Schule, Alltag und Berufsleben und leistet so einen

wichtigen Beitrag zu mehr Inklusion und Lebensqualität.

Dank des Einsatzes unseres Mitglieds Franziska Moosherr hat die AOK Ravensburg für unsere Gruppe eine „Roger-Anlage“ genehmigt. Wir freuen uns, herzlichen Dank an Franziska!

Beim Treffen hat Norbert Enste, der einen Akustikerbetrieb in Konstanz führt und uns oft mit Rat und Tat unterstützt, die neue Anlage offiziell an unsere Gruppe übergeben. Ebenso herzlichen Dank an Herrn Enste und die AOK!



Erfahrungsaustausch

Hier bekommen wir Hilfe

Als Referentin von der Beratungsstelle für hörgeschädigte Menschen in Ravensburg durften wir an diesem Tag auch Myriam Mesmer begrüßen. Sie ist Fachberaterin für gehörlose und schwerhörige Menschen in Ravensburg. Diese Fachberatung ist ein Angebot des diakonischen Unternehmens „Die Ziegler’schen“ und gehört in ganz Baden-Württemberg zu einer sehr gut vernetzten Trägergemeinschaft >>>

(u. a. Diakonisches Werk Württemberg, Paulinenpflege, Stiftung Pro Kom, St. Vinzenz von Paul usw.), die alle Landkreise mit Hörberatung in Beratungsstellen abdeckt. Sie stellte in einem etwa einstündigen Vortrag ihre Arbeit und das Beratungsangebot für hörgeschädigte Menschen vor.



Myriam Mesmer stellt ihre Beratungsstelle vor

Fachfrau für Kommunikation

Zur Beratung können Menschen jeden Alters kommen, die eine Beeinträchtigung ihres Hörvermögens haben. Also Menschen, die schwerhörig, gehörlos, taub, ertaubt oder/und CI-TrägerInnen sind. Auch Angehörige der Hörgeschädigten sind willkommen. Myriam Mesmer bietet Gespräche in jeder Form an: in DGS (deutscher Gebärdensprache), LBG (Lautsprachbegleitende Gebärden) und in Lautsprache. Auch Telefonate übernimmt Myriam Mesmer gerne für ihre Klienten. Ebenso hilft sie bei Kontakten mit Notaren, Anwälten, Behörden oder anderen Institutionen, sie bietet dazu in besonderen Fällen ihre Begleitung an und steht bei den Gesprächen hilfreich zur Seite. So ist sie u. a.

Ansprechpartnerin bei Kommunikationsproblemen, die wir ja alle zur Genüge kennen. Dolmetschen und audiologische Beratung gehören dagegen nicht zu ihrem Angebot, auch bei Problemen mit der Arbeit bzw. dem Beruf ist sie nicht zuständig. Dafür sind professionelle Gebärdensprachdolmetscher, Hörakustiker, HNO-Ärzte und der IFD die richtigen Ansprechpartner.

Alle Hörgeschädigten und ihre Angehörigen, die in den Landkreisen RV, FN, BC und SIG wohnen, können zu ihr kommen. Die Beratungsstelle ist in Ravensburg an der Charlottenstraße. Für die Beratung muss mit Myriam Mesmer immer vorher ein Termin vereinbart werden!

Außerdem gibt es zeitweise Sprechstunden auch vor Ort – in Mengen, Biberach und Wangen (Allgäu).

Wenn man nicht zur Beratung oder Sprechstunde kommen kann, bietet

Myriam Mesmer auch Hausbesuche an.

Nach dem Vortrag beantwortete Myriam Mesmer die gestellten Fragen der anwesenden Mitglieder. Einige der Mitglieder kannte sie schon. Sie hat sich ge-

freut, alte Gesichter wiederzusehen bzw. neue kennengelernt zu haben, wie sie mir verriet.

Zum Abschluss unseres Treffens mussten wir schnell wieder aufräumen, da bereits

die nächste Gruppe den Raum nutzen wollte. Auch dies hat gut geklappt. Vielen Dank an alle Helfer beim Aufräumen und auch an alle Essenspender!

Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen!

Mirjam Rössler

So erreicht ihr Myriam Mesmer

Charlottenstraße 41
(Eingang Mauerstraße)
88212 Ravensburg
Telefon: 0751 35539052
Telefax: 0751 35539053
SMS: 0151 18236731
Mail: Mesmer.Myriam@Zieglersche.de

Für die Beratung immer vorher einen Termin vereinbaren!



Auch in der Küche wird angeregt diskutiert



Die KuchenbäckerInnen übertreffen sich selbst



Was wäre eine Weihnachtsfeier ohne einen festlich geschmückten Tisch

Umsichtig unterwegs

Die Schlappohren sind eifrig unterwegs



Mittendrin das kunterbunte Maskottchen-Chamäleon

Umsichtig mit Chamäleon

Die Kampagne „Umsichtig unterwegs in Mannheim“ wurde von der AG Barrierefreiheit, dem Gehörlosenverein und dem Badischen Blinden- und Sehbehindertenverein in Verbindung mit der Stadt Mannheim ins Leben gerufen. Es soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass man sich im öffentlichen Leben rücksichtsvoll miteinander verhält, insbesondere bei Menschen mit Behinderung. Sprich: Rollstuhlfahrer, Blinde und Sehbehinderte und Senioren mit oder ohne Rollator. Komplizierter wird es dann bei Schwerhörigen und Gehörlosen. Man sieht die Behinderung nicht und keiner rechnet damit, dass die Fahrradklingel nicht gehört bzw. im Stadtlärm nicht rausgefiltert werden, geschweige denn, die Richtung dazu geortet werden kann. Aytac und ich wurden auserkoren, hierzu Model zu sein. Bilder in öffentlichen Verkehrsmitteln und ein kurzer Film,



Hier der QR-Code zu der Kampagne www.umsichtig-unterwegs.de



Das Plakat zur Kampagne mit uns als Models

welcher in Mannheimer Kinos im Vorprogramm läuft, machen die Mannheimer darauf aufmerksam. Die Shootings haben uns richtig Spaß gemacht, wir haben neue Leute mit anderen Behinderungen kennengelernt. Und dazu ihre ganz eigenen Probleme im Alltag.

Das Maskottchen zu der Kampagne, ein kuscheliges, kunterbuntes Chamäleon, sorgt bei Veranstaltungen für Aufmerksamkeit. Auf dem Weihnachtsmarkt, beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim und auf dem Maimarkt im Frühling tritt es in Erscheinung.

Kunst ohne (Hör)Barrieren

Im Herbst durften wir wieder Gast im Mannheimer Kunstverein sein und sind der Einladung zur hörbarrierefreien Führung gefolgt. Das Thema „Private Passion“ beinhaltet die Privatsammlung eines Mannheimers. Dr. Friedrich Kasten, Vorsitzender des Kunstvereins, berichtete über die zeitgenössische Kunst via FM-Anlage, begleitet von einer Gebärdensprachdolmetscherin. Wir genießen diese Kunstabende und sind gespannt, welche Themen 2024 auf dem Plan stehen werden.



Wir genießen unsere barrierefreien Kunstabende

Abschied von Bärbel Handlos

Bärbel Handlos hat maßgeblich dazu beigetragen, dass Mannheim eine so vielfältige Selbsthilfestruktur hat (siehe auch CIVrund 79, Seite 54). Weit über die Grenzen der Stadt hinaus ist sie bekannt und hat unter anderem dafür gekämpft, dass die Selbsthilfegruppen mehr finanzielle Unterstützung erhalten. Einen Blumenstrauß zum Abschied bekam sie von uns überreicht. >>>



Danke, Bärbel Handlos, für das Engagement für die Selbsthilfe



Weihnachten

Unser Weihnachtsausflug hat uns 2023 zum Weihnachtsmarkt nach Schwetzingen geführt. Gelegen im malerisch illuminierten Schlosshof, haben wir uns an den Darbietungen des Kunsthandwerkermarktes erfreut. Anschließend gab es beim Italiener ein leckeres Abendessen und viel Austausch.

Winterlichter

Die Bundesgartenschau ist vorüber, das hat uns nach sechs Monaten schon etwas traurig gemacht. Doch der Luisenpark, welcher in die Buga eingebunden war, bietet schon wieder neue Attraktionen.

Gleich zu Beginn des neuen Jahres haben wir uns im Luisenpark zu den Winterlichtern getroffen. Die dicksten Jacken und Handschuhe angezogen und dann doch irgendwann gefroren. Das Frieren lohnt sich, denn es sieht wirklich herrlich aus, wie der Park illuminiert wird. Schon Jahre vor der kulturellen Coronapause haben wir diese Veranstaltung regelmäßig besucht.

Britta Jürgensen

•



Winterlichter 2024 im Mannheimer Luisenpark

Werbung

Wenn der Schwarzwald weiß wird

Adventsfeier der SHG Schwarzwald-Baar

Gerade richtig zur Einstimmung in die Adventszeit wurde es Winter im Schwarzwald. Am Samstag, dem 25. November, begrüßte ich 20 Personen der SHG Schwarzwald-Baar zur Adventsfeier an einem weihnachtlich dekorierten Tisch. Sie findet im jährlichen Wechsel beim Gruppenstammtisch oder beim samstäglichen Gruppentreffen statt.

Ein kurzer Jahresrückblick gab Aufschluss darüber, dass wir monatlich als SHG aktiv waren. Ob bei Stammtisch- oder Gruppentreffen, bei der Öffentlichkeitsarbeit mit



Ganz schön viele Wichtelgeschenke

Gruppenjahr 2024 informierte ich darüber, was geplant ist.

Wer eine Sechs würfelt ...

Um die angekündigte Verlosung etwas spannender und lustiger zu machen, durfte mit einem übergroßen Würfel jeweils eine 6 gewürfelt werden, um ein Los zu ziehen. Die mit Nummern versehenen Überraschungstüten waren mit allerlei brauchbaren Dingen gefüllt.

So ganz nebenbei während des Kaffeetrinkens und beim Genießen der superleckeren Kuchen und Torten und dem Austausch unter den

Teilnehmern lief im Hintergrund ganz unaufdringlich eine Diashow von verschiedenen Ausflügen und Treffen. Immer wieder eine freudige Abwechslung für die Teilnehmer der „Events“.

„Wenn 's dritte Lichtle brennt“

Auch unser Gedichtespezialist Günther gab spontan und auswendig zwei Gedichte zum Besten. Z. B. von „Allerheiligen“ – was da so alles auf dem Friedhof los ist und passieren kann, – und das Gedicht vom „Weihnachtsfest“, das in Mundart davon erzählt: „Wenn 's dritte Lichtle

brennt, spürt mer jäh de Eikaufsstress, dass mer endlich mol, bei Godd, Weihnachtsgeschenke kaufe sodd ...“

Immer lustig und vor allem auch in Mundart vorgetragen. Vielen Dank, Günther Erchinger.



Erwartungsvolle Runde am schön geschmückten Tisch

Infoständen, bei verschiedenen Veranstaltungen oder bei Ausflügen mit Bus und Bahn. Dafür sprach ich den Gruppenmitgliedern meinen herzlichsten Dank für das Interesse und die Teilnahme aus. Für das neue

Und weil unsere Adventsfeier so kurz vor dem Nikolaustag stattgefunden hat, kam auch Frau Nikolaus mit einer süßen Überraschung im Korb statt im Sack und verteilte diese, nachdem die Gesangseinlage vom Nikolaus ausgeklungen war. Ein gemütlicher Nachmittag mit Austausch und Einstimmung auf die Adventszeit ging zu Ende und zufriedene Gesichter waren zu sehen, was mir eine Herzensangelegenheit ist. Ein herzliches Dankeschön geht an die Kuchenbäckerinnen und -bäcker für die leckeren Kuchen und Torten. Beim Aufräumen gibt es schon ein eingespieltes Team, es lief wie am Schnürchen. Auch hier vielen Dank für eure Unterstützung.

Ulrika Kunz



Frau Nikolaus verteilt die süße Überraschung



Anzeige

Werbung

Wie das Cochlea Implantat auf die Welt kam

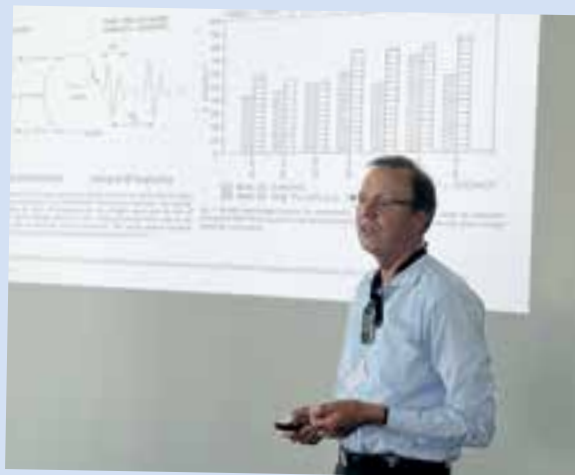
Dr. Ernst von Wallenberg zu Gast bei der SHG Freiburg

Nach der Sommerpause traf die SHG sich wieder, und diesmal zu einem sehr spannenden Vortrag über die Geschichte des CIs. Viele Mitglieder sowie Gäste versammelten sich am 7. Oktober im ICF, um zu lauschen, wie es damals war, als alles begann mit dem Cochlea Implantat.

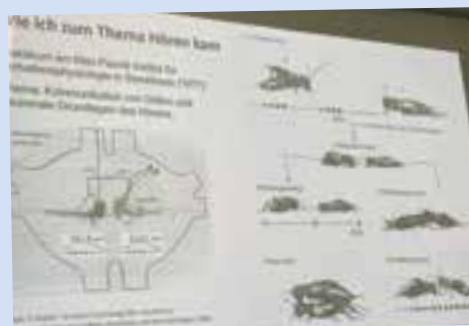
Nach der Begrüßung zu Beginn um 14.00 Uhr durch Nicole begann Dr. Ernst von Wallenberg mit seinem Vortrag. Mittels Bildpräsentation über den Beamer, FM-Übertragung und des „technischen“ Schriftdolmetschers konnten wir alle den hochinteressanten Vortrag verfolgen.

Dr. von Wallenberg, Dipl.-Ing. für Elektrotechnik und Doktor der Biomedizintechnik, erzählte uns von seinen beruflichen Stationen, welche ihn auch in das Ausland führten. Sein Forschungsthema am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen 1977 brachte ihn zum Thema Hören: „Kommunikation von Grillen und neuronale Grundlagen des Hörens“.

Nach Beendigung seiner Doktorarbeit 1987 (über „Verfahren zur simultanen Stimulation mehrerer Kanäle für Cochlea Implantate“)



Die Doktorarbeit zur CI-Einstellung. Alles klar?



Und so reden Grillen miteinander, hat unser Referent herausgefunden

beteiligte er sich fortan an der Forschung und Entwicklung des CIs zusammen mit anderen Mitstreitern weltweit, u. a. auch an der Universität in Wien.

Der Kasten am Gürtel

Anfang der Achtzigerjahre wurde der erste Sprachprozessor entwickelt – es konnte nur ein Kanal analog (mit nur vier Elektroden!) aktiviert werden. Die ersten Geräte waren alles andere als klein und praktikabel – und dennoch

konnte man damit etwas hören! Der Sprachprozessor wurde damals als größeres Taschenggerät am Körper getragen, nicht so wie heute hinter dem Ohr oder am Kopf.

Dr. von Wallenberg nannte diese Elektrode, welche ja in die Hörschnecke passen musste, ein Wunderwerk der Technik. Schließlich ist sie es ja auch, welche als Überträger der elektrischen Impulse eine bedeutende Funktion hat und das Hören wieder möglich macht für uns! Wie erfreut mussten die ersten mit einem CI implantierten Menschen gewesen sein, die Welt der Klänge wieder entdecken zu dürfen.

Die Allerersten brauchten Mut

Eine uns bekannte Person, unsere Sonja Ohligmacher, gehörte mit zu den allerersten Implantierten. Dr. von Wallenberg kennt Sonja persönlich sehr gut, da er sie auf diesen ersten Schritten als Ingenieur in Wien begleitete – und auch da seine Doktorarbeit schrieb. Sonjas Hörweg war ganz sicher nicht der leichteste. Von „Nachsorge“ oder Ähnlichem war damals noch keine Rede. Ihr heutiges gutes Hören mit CI wurde vor allem durch ihre Ausdauer, Disziplin und Durchhaltevermögen ermöglicht.

Ich bewundere diese Menschen, nicht nur, weil sie an diese Technik glaubten, sondern weil sie auch nicht unerheblich dazu beitragen, anderen Betroffenen Mut zu machen.

Der Hahn im Korb

Wie aus dem Nähkästchen plaudernd, zeigte uns Dr. von Wallenberg nun die weiteren Entwicklungsschritte des CIs, welche er in seinem Beruf als Verantwortlicher für klinische Forschung bei Cochlear immer eng begleitet hat. Von der ersten europäischen „Niederlassung“ von Cochlear in Basel 1988 in einer 3-Zimmer-Wohnung („Ich war der Hahn im Korb zwischen zwei Frauen.“) ging die Erzählung zu den Reparaturen der >>>



Spannend: Die Geschichte des Cochlea Implantats reicht weit zurück



Dr. von Wallenberg führt mit viel Humor durch den Vortrag



Mit ihr arbeitete er eng zusammen: Sonja Ohligmacher vor 40 Jahren



Wir machen uns auf die CI-Zeitreise

ersten Taschenprozessoren. („1988 gab es europaweit 110 Nucleus-TrägerInnen. Wenn die Prozessoren zu uns zur Reparatur kamen, haben wir die Verbindungen halt neu gelötet.“) In den Achtzigerjahren hielt ein Prozessor nur ca. 3 Jahre. So kamen etliche Reparaturen pro Jahr zusammen. Das können wir uns heute gar nicht mehr richtig vorstellen.

Viele Väter, Mütter und Kinder

„Es gab viele Firmen, die an der Entwicklung des CIs forschten und ihre CIs auf den Markt brachten“, erzählte er weiter.

1989 waren das z. B. 3M (USA), Advanced Bionics (USA), Antwerp Bionic Systems (Belgien), Cochlear (Australien), MED-EL (Austria), Neurelec – MXM (Frankreich), Smith & Nephew (USA). So manche dieser Namen sind wohl nur den wenigsten bekannt. Heute noch auf dem Markt sind AB, Cochlear, MED-EL und Neurelec (später Oticon).

Während am Anfang die Sendespule „frei“ schwebte, mit einem Stirnband oder mit Perückenkleber befestigt wurde (bei allen Versionen brach natürlich immer wieder der Kontakt ab), gibt es seit 1986 die integrierte Sendespule mit Magnet. Wie spannend für uns, diese ersten Prozessoren zu sehen! Statt der ersten schweren Taschenprozessoren („die wurden noch mit AA-Batterien betrieben“) gibt es nun die „Hinter dem Ohr“-Prozessoren – oder die Knopfprozessoren. Auch die Qualität der Cochlea



Zwei, die sich schon lange kennen und schätzen: Dr.-Ing. Thomas Wesarg (links) und Dr. Ernst von Wallenberg (rechts)



Ein Dank dem humorvollen Referenten



Nicht perfekt, aber gut: automatische Schriftdolmetschung

Implantate wurde stetig weiterentwickelt, die Klangqualität wurde immer besser, die Prozessoren immer kleiner und durch die Digitalisierung immer leistungsfähiger.

Und es geht immer weiter

Das CI hat bis heute eine unglaubliche Erfolgsgeschichte geschrieben – in erst 40 Jahren! – es bedeutet für uns Teilhabe und Lebensqualität. Die Forschung geht auch heute immer noch weiter und es bleibt sehr

spannend, wie sich das CI auch in Zukunft weiterentwickelt.

Zum Abschluss bedankte sich Nicole mit einem Präsent bei Dr. von Wallenberg für seinen sehr interessanten Vortrag. Es folgte eine wohlverdiente Kaffeerunde mit leckerem Kuchen und angeregtem Austausch. Wir wünschen euch allen ein gutes neues Jahr.

Veronika, Lela und Nicole (ergänzt ub)



- Kaffeepause in der Sonne – Zeit, das coole DCIG-T-Shirt zu zeigen! (Auch, wenn man kein CI-Träger ist, wie hier Dr.-Ing. Thomas Wesarg)



Das ist sie, die CI-SHG Freiburg



Eine Buchempfehlung für alle, die mehr über die Geschichte des CIs erfahren möchten. Auch unser Referent erzählt hier aus seinen Erinnerungen

Martin Schaarschmidt
„HÖRPIONIERE“ – Wie das Cochlea-Implantat nach Deutschland kam
 Martin Schaarschmidt
 ISBN: 978-9820996-3-7

Wie geht es nach der CI-Operation weiter?

MED-EL zu Gast bei der SHG Freiburg



Alle lauschen dem Vortrag und den Hörbeispielen

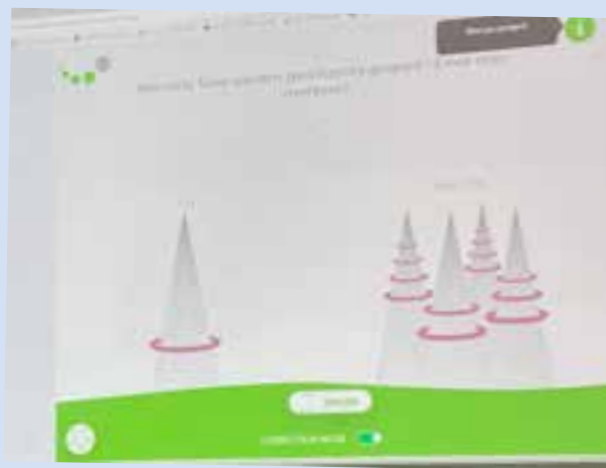
Unsere SHG traf sich mit vielen Teilnehmern am Samstag, dem 18. November, im ICF Freiburg. Beginn wie üblich 14.00 Uhr, zum Vortrag zu dem Thema, bei dem sich viele weitere Fragen nach der CI-OP erst ergeben. Nicole eröffnete mit einer Begrüßung die Versammlung und berichtete ausführlich von Neuigkeiten auf dem „CI-Markt“, sei es OP-Unterstützung per moderner Technik,

vom CI-Kongress in Hannover oder dem CI-Symposium St. Wendel.

Viele Tipps fürs Hörtraining

Im Anschluss informierte Philipp Jäggle, Dipl.-Ingenieur bei der Firma MED-EL Deutschland, ausführlich darüber, welche Möglichkeiten es nach der CI-OP gibt. Er gab viele wertvolle Tipps und Hinweise zum Hörtraining, zur Nutzung von Materialien. Auch dazu, wo diese online zu finden sind. Für einen Erfolg zum Hören mit dem CI sind vor allem eine kontinuierliche Nachsorge sowie ein stetes Hörtraining durch die Mitarbeit des CI-Trägers erforderlich.

Viele von uns kannten das bereits aus eigenem Erleben, und doch wurden die Hinweise von Philipp Jäggle sehr interessiert aufgenommen.



Hören wir einen Ton (einen Berg) oder mehrere (Berge)?

Hier eine kurze Aufzählung: auf der Website der DCIG im Wiki; Deutsche Welle (z. B. langsam gesprochene Nachrichten); Websites der CI-Hersteller z. B. zum Telefontraining; CDs zum Hörtraining, Musiktrainingssoftware etc.

Man kann sich auch einen Statusfragebogen besorgen bzw. erstellen und darin seine ganz eigenen persönlichen Ziele und Wünsche, aber auch die eigenen Fortschritte im Hören mit dem CI niederschreiben. Dies kann eine sehr spannende Geschichte ergeben. Abschließend wurden noch viele Fragen gestellt und beantwortet.

Nicole bedankte sich mit einem Präsent bei Philipp Jäggle und lud zum gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen ein. So verging wie so oft die Zeit sehr schnell, und das nächste Treffen zum Advent steht schon in den Startlöchern.

Einen geruhsamen Jahresausklang und guten Start im neuen Jahr 2024 wünscht euch

Veronika Jehmlich



Danke, Philipp Jäggle, für den informativen Nachmittag



Ein tolles Kuchenbüfett ist hier aufgebaut

„Schlösslicher“ Jahresabschluss

Weihnachtsfeier der SHG Freiburg

Unsere Weihnachtsfeier einfach mal anders gestalten – gesagt, getan! Gemeinsam beschlossen wir, uns am Sonntag, dem 3. Dezember – dem 1. Advent – zu treffen.

Kaffee und Glühwein, so lässt es sich feiern

Der Wettergott meinte es sehr gut mit uns: herrlich schönes, sonniges, frisches Wetter begrüßte uns an diesem Tag. Treffpunkt und Start waren im schönen Café Ambrosia in Littenweiler. In einem tollen Ambiente und mit leckerem Frühstück konnten wir uns ausgiebig stärken.

Nach einem kleinen Rückblick auf das vergangene Jahr 2023 und einer Weihnachtsgeschichte machten wir uns zu Fuß nach Ebnet auf zum wunderschönen kleinen Weihnachtsmarkt rund um das Schloss. Mit liebevoll geschmückten kreativen Weihnachtsständen mit viel Liebe zum Detail, seien es aus Teetüten gefaltete Sterne, Gestricktes, Filziges bis hin zu Getöpferem u. v. m. Einfach toll! Unsere Blechhoren durften den



Im Café ist es uns noch warm

Alphornbläsern lauschen sowie den Gesängen von Kindern. Hohen Besuch durften wir vom Nikolaus und Christkind erleben. Da kamen Kindheitserinnerungen bei uns auf. Zum Abschluss des wunderschönen Tages durfte ein leckerer Glühwein nicht fehlen.

Zum Abschluss ein Danke

An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern herzlich DANKE sagen. Ebenso meinen vielen kleinen und großen Helferlein.



Am Schloss ist es dann richtig kalt!



Kreativer Rundgang im Schlosshof

Auch dem gesamten ICF-Team unter Dr.-Ing. Thomas Wesarg sowie Dr. Stefanie Kröger ein herzliches Dankeschön für die gemeinsame konstruktive Zusammenarbeit sowie die Raumnutzung bei unseren Treffen.

Last but not least – wünsche ich allen einen guten Start für das Jahr 2024! Bis bald,

eure Nicole



Hoher Besuch vom Nikolaus



Weihnachtslieder mit Alphörnern, ein ungewöhnliches Hörerlebnis



Wer ganz genau hinschaut, sieht den Handabdruck



Nicole, Hannelore und der Weihnachtsbaum

Zeig her deine Kurven!

Weihnachtsfeier der SHG Stuttgart

Alle, die Hörgeräte oder Cochlea Implantate tragen, haben Kurven! Hier handelt es sich aber weniger um die eigene Figur, sondern um die individuellen Kurven des Hörens, also die Hörkurven. Da ist es doch gut, wenn sich mal jemand die Zeit nimmt, um uns unsere eigene Hörkurve zu erklären: was rot und blau bedeutet (rot = rechtes Ohr, blau = linkes Ohr), was die Kreuzchen, Winkelchen und Kurven auf dem Diagramm bedeuten und vor allem, was bedeuten diese für mich?



So sieht die Sprachbanane aus



Fragen zur Hörkurve? Mathias weiß Bescheid!



Kurve des Hörverlusts verstehen

Da war die Weihnachtsfeier der SHG am 9. Dezember im David-Wengert-Haus in Stuttgart-Vaihingen, der Heimat des Schwerhörigenvereins Stuttgart, doch ein schöner Anlass, einen Fachmann zur Erklärung der jeweils eigenen Hörkurve zu diesem Thema einzuladen. Mathias Weihbrecht, Audiotherapeut und auf unseren Veranstaltungen inzwischen kein Unbekannter mehr, erklärte



Erst bekommt Christine ein Geschenk ...

zunächst, auf der Leinwand dargestellt, was Hörverlust bedeutet und wie sich dieser in den uns bekannten Diagrammen darstellt. Zwischen Kaffee und Kuchen, vorweihnachtlicher Stimmung, Geselligkeit und Austausch untereinander erklärte Mathias uns Besucherinnen und Besuchern unsere individuelle Hörkurve, und wir alle konnten live daran teilnehmen.

Fragen stellen, Antworten hören

Es gab natürlich viele Fragen, und schon wurde angeregt diskutiert über Hörempfindungen, Wahrnehmungen und wie man sich dabei fühlt.

Es ist immer wieder ein schönes Gefühl, wenn wir uns ungezwungen über das Hören und Verstehen austauschen können, ohne Stress und mit dem Wissen, „gehört“ zu werden.



... und Sonja hat sich auch ein Geschenk verdient

Sonja Ohligmacher, Leiterin der SHG Stuttgart, bedankte sich bei Mathias für diese schöne Aktion. Ein weiteres großes Dankeschön galt den Kuchenspendern und den fleißigen Helferinnen und Helfern vor und hinter der Kuchentheke, um eine so schöne Weihnachtsfeier möglich zu machen.



Rainer Pomplitz

Frohe Weihnachten, Irmgard und Brunhilde!



Danke für Kuchen und Weihnachtsgruß

Ohren auf im Dschungel

2. Spielenachmittag bei iffland.hören

Am Donnerstag, dem 2. November, hat das iffland-Team CI- und HörgeräteKinder mit Eltern oder Großeltern zum 2. Spielenachmittag eingeladen. Ruth Rommel, Brigitte Schumacher und ich von der SHG Ulm haben an diesem Nachmittag mitgewirkt, waren beim Auf- und Abbau behilflich und unterstützten das Team, wo immer es ging.

Tierstimmen im Urwald

Acht CI-Kinder und zwei normalhörende Kinder hatten sich für den Nachmittag angemeldet. Um 14 Uhr haben wir mit der Veranstaltung begonnen, die dieses Mal ganz unter dem Motto „Dschungelbuch“ stand. Im urwaldähnlich geschmückten Raum wurden anhand einer Powerpoint-Präsentation Tierstimmen vorgespielt. Die Kinder durften diese erraten und auf dem nächsten Bild war zu sehen, ob sie recht hatten. Es war sehr lustig und die Kinder, aber auch die Erwachsenen waren ganz Ohr.



Filmdosen und verschiedenes Füllmaterial:
Sand, Reis, Nudeln, Linsen, Erbsen, Leinsamen ...



Dieser kleine Knirps zweckentfremdet sein CI als Magnet

Nach kurzer Umbauphase wurden die verschiedenen Spieltische hergerichtet. An einem konnten die Kinder ein Hör-Memory selbst herstellen, indem sie leere Filmdosen mit Reis, Erbsen, Sand, Büroklammern und Linsen befüllen konnten.

Bunte Prozessoren

Das CI durfte mittels Sticker verschönert oder eine neue Batterieabdeckung oder ein neuer Spulendeckel selbst gestaltet werden.

Ein weiterer Tisch war mit einem Memory rund um das CI ausgelegt. Das Magnetspiel, bei dem Glöckchen mit einem Magneten eingesammelt werden mussten, durfte auch nicht fehlen. Manche zweckentfremdeten hierfür sogar ihr CI.



Das Olafspiel: Wenn Olaf heraushüpft, hast du verloren

Auf ein nächstes Mal

Spiele macht auch hungrig und durstig. Butterbrezeln, kleine Snacks und warmer Tee, für die Erwachsenen Kaffee, standen zur Stärkung bereit.

Als sich die Kinder gegen 17 Uhr freudestrahlend verabschiedeten, war für uns sicher, dass diese Art eines Treffens für Kinder eine Fortsetzung erfahren wird. Dabei sollen sich auch die Eltern untereinander austauschen und mit uns erwachsenen CI-TrägerInnen ins Gespräch kommen.

Nachdem der Raum wieder in seinen Urzustand zurückversetzt wurde, machten auch wir uns auf den Heimweg.

Ingrid Wilhelm



Das magnetische Glöckchenspiel scheint spannender zu sein als das Memory mit CI-Motiven

Anzeige

Werbung

Rückblick in Bildern

Treffen der SHG Ulm

Am 4. November fand wieder unser Gruppentreffen in der HNO-Klinik in Ulm statt.

Obwohl ich für diesen Samstagmittag keinen Referenten eingeladen hatte und der Nachmittag zum Treffen und Austausch bei Kaffee und Kuchen gedacht war, war der Raum mit 33 Teilnehmern proppenvoll.



Wie war es beim Treffen? Proppenvoll!

Das war los in 2023

Als besondere Attraktion hat Andreas Göggelmann die Aktivitäten des Jahres auf der Leinwand als Diaschleife Revue passieren lassen. Nochmals ein ganz herzliches Dankeschön für diese schöne Überraschung!

Auch allen anderen, die zum Gelingen des schönen Nachmittags beigetragen haben in Form von Helfen beim Auf- und Abbau, durch Kuchenspenden oder einfach nur durch die Anwesenheit und die netten Gespräche, einen großen Dank!



Soooo viel Kaffee war in der Kanne, wirklich!

Ingrid Wilhelm



Fast weg ist er, der Kuchen

Ein echter Stamm(tisch)halter

Frühstückstreff der SHG Ulm

Unser Frühstückstreff, der seit einem Jahr regelmäßig am ersten Mittwoch jeden Monats im Gartencenter Wohlhüter in Gundelfingen stattfindet, wird sehr gut in Anspruch genommen. Zwischen 13 und 18 Personen nützen die Zeit für gemütliches Beisammensein, gute Gespräche, regen Austausch und Anregungen rund um das CI.

Eindeutig UNSER Platz

Am letzten Treffen im Dezember bekam die Gruppe vom handwerklich begabten und immer kreativen Ehepaar Kurt und Gerti Wiedemann einen selbst hergestellten SHG-Wimpel! Dieser wird ab sofort den Tisch bei unseren Frühstückstreffen zieren.



Das ist er: der Stamm(tisch)halter!



Fachsimpeln beim Stammtisch mit dem neuen Wimpel

Vielen Dank für das tolle Geschenk und ein großes Lob für die zahlreiche Teilnahme.

Ingrid Wilhelm



Wer bekommt beim Blick auf die Teller auch großen Appetit?

KKK: Kurven, Kaffee, Kuchen

Jahresschluss der SHG Ulm

Am Freitag, dem 1. Dezember, fand unser letztes und zusätzliches Treffen in diesem Jahr statt. Mit 33 Personen war der von uns und dem iffland-Team weihnachtlich geschmückte Raum proppenvoll.



Ute Heisler und Silke Gerstlauer – wie geht es um die Kurve?

Hören um die Kurve

Ute Heisler und Silke Gerstlauer hatten einen Vortrag vorbereitet, der uns sehr anschaulich erklärte, was unsere Hörkurve zu bedeuten hat, welche Schwerhörigkeit bei welcher Art von Hörkurve vorliegt, warum man unterschiedliche Sprachtests machen muss und was es überhaupt für Tests gibt.

Nachdem ich den Damen ein kleines Präsent als Dankeschön überreicht hatte, wurde ich von Brigitte Schuster im Namen der Gruppe mit einem wunderschönen Weihnachtsstern und einem Gutschein beschenkt. Ich war ganz hin und weg, da

ich mit so etwas nie gerechnet hatte. Nochmals ein ganz großes Dankeschön an meine GruppenteilnehmerInnen.

Abschied vom alten Jahr

Anschließend fand der Umbau zum gemütlichen Teil statt, die Tische mit Dekoration hatten wir schon vorab hergerichtet, sodass man alles nur noch zurechtrücken brauchte. Kaffee war auch schon gekocht und unser Kuchenbüfett vorbereitet. Lustig und

gesellig mit regem Austausch wurde das alte Jahr verabschiedet. Da auch vier Personen anwesend waren, die noch vor der CI-Entscheidung standen, wurde natürlich



Die Ulmer iffland-Filiale ist für uns wie ein Wohnzimmer geworden

auch deren Wissensdurst gestillt, so weit es uns möglich war. Was ist das genau, wie funktioniert das, wie lange dauert so eine OP, was passiert danach? Fragen über Fragen wurden gestellt und teils auch von den iffländern und Elisabeth Munk (Technikerin der HNO-Klinik) beantwortet.

Gegen 17.30 Uhr machten sich die Ersten auf die Heimreise, mit guten Wünschen für die Weihnachtszeit und für ein gesundes neues Jahr im Gepäck. Als dann der Raum gegen 18.30 Uhr wieder in seinen Urzustand versetzt war, haben auch wir, Ruth Rommel, Brigitte Schumacher und ich, uns von unseren iffländern verabschiedet.



Ingrid, wir danken dir alle für deinen großen Einsatz für unsere Gruppe

Ich möchte mich noch einmal ganz herzlich bedanken, dass unsere Treffen immer so gut besucht sind, für die Mithilfe beim Auf- und Abbau, für die Kuchenspenden, die bereitgestellte Räumlichkeit und die Getränke seitens der iffland-Filiale.

Ingrid Wilhelm



Plauderzeit bei Kaffee und Kuchen

Wie pflegt man den Prozessor?

Technikseminar der SHG Hohenlohekreis

Am 30. September traf sich die CI-Selbsthilfegruppe Hohenlohekreis im Württemberger Hof in Öhringen zu einem CI-Technikseminar mit Lilian Rusczyk, Audiologin an den Bosenberg Kliniken St. Wendel. Nach der Begrüßung der Teilnehmenden und Vorstellung der Referentin konnte der Vortrag beginnen. Es wurden die Themen „Zusatztechnik von Phonak“, „Zusatztechnik der einzelnen CI-Hersteller“, „Telefonieren mit CI“ und „Pflege des CIs“ angesprochen.

Technik für schwierige Hörsituationen

Sowohl in bestimmten Hörsituationen im Alltag als auch im Beruf stoßen CI-TrägerInnen auf Grenzen. Gespräche wie z. B. Teambesprechungen, Vorträge oder Seminare erfordern eine hohe Konzentration. Dafür gibt es von der Firma Phonak Zusatzmikrofone und – je nach Hersteller – verschiedene Empfänger. Außerdem kommt es auch immer darauf an, ob man ein CI, zwei CIs oder auf der zweiten Seite ein Hörgerät trägt.

In der großen Runde konnten die Teilnehmenden die Kombinationen der verschiedenen Sender und die unterschiedlichen Empfangsmöglichkeiten im Livemodus testen.

Zusatztechnik der einzelnen CI-Hersteller

Natürlich bieten die einzelnen CI-Hersteller auch ihre eigene Zusatztechnik an. Lilian Rusczyk hat uns gezeigt, wie wir uns bei den verschiedenen Herstellern an den TV ankopeln können.

Immer wieder wurde klar, wie wichtig es ist, dass die T-Spule bei Prozessor und Hörgerät aktiviert ist.

Telefonieren mit CI

Ein weiteres wichtiges Thema ist das Telefonieren mit CI. Bei Sprachprozessoren der neueren Generationen ist die direkte Anbindung mit dem Smartphone möglich. Die Sprachprozessoren können hierbei als eine Art Headset beim Telefonieren verwendet werden.

Nicht immer ist klar, ob das beim eigenen Smartphone funktioniert. Auf den Internetseiten der einzelnen Hersteller kann man Informationen über Kompatibilität der einzelnen Smartphones zu den Sprachprozessoren nachlesen.

Auch spezielle Telefone für Hörgeschädigte können verwendet werden, da diese auch mit Bluetooth und Induktionsfähigkeit ausgestattet sind.

Pflege des CIs

Nach der Vorstellung der technischen Anwendungen wurde zum Schluss das Thema „Pflege des CIs“ angesprochen. Die Pflege des CIs dient zum Erhalt der Funktionsfähigkeit des Sprachprozessors. Feuchtigkeit z. B. kann zu Ausfällen oder Korrosionen der Kontaktstellen führen. Staub oder Schmutz können dazu führen, dass es keinen Kontakt z. B. bei der Anschlussstelle Spulenkabel/Sprachprozessor gibt. Ein verschlossener Mikrofonfilter kann zu einer verminderten Hörwahrnehmung führen. Es wurden die einzelnen Hersteller besprochen und an Geräten gezeigt, was alles ausgetauscht werden kann (z. B. Spulenkabel, Magnet) und

in welchen Abständen (z. B. Mikrofonfilter). Auch die Notwendigkeit der elektrischen Trockenbox wurde erläutert.

Das CI-Technikseminar war für die Teilnehmenden sehr interessant und lehrreich. Es konnten Fragen zur Zusatztechnik, deren Anwendung, Beantragung, Erprobung und zum Thema Pflege des CIs beantwortet werden. Die einzelnen Pausen konnten zum Austausch genutzt werden.

Ich möchte mich nochmals bei allen Teilnehmenden und bei der Referentin Lilian Rusczyk bedanken.

Alexandra Gollata



Der Kampf mit der Technik. Wie gut, dass es dieses Seminar gibt



Alexandra bedankt sich bei Lilian Rusczyk

Infobroschüre und Notfallausweis

Hilfen für Menschen mit Hörbehinderung

Broschüre „Leben mit Hörbehinderung“

Die Kommunalen Behindertenbeauftragten des Rhein-Neckar-Kreises und der Stadt Heidelberg haben gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe die Broschüre „Leben mit Hörbehinderung“ erstellt.

Der Ratgeber richtet sich an Menschen mit einer Hörbehinderung, deren Angehörige und an Interessierte.

Er informiert über verschiedene Lebensbereiche und Anlaufstellen, gibt wichtige Tipps und Hinweise – nicht nur für die Stadt Heidelberg und den Rhein-Neckar-Kreis. Die Broschüre enthält auch Antworten auf allgemeine Fragen und Informationen zu landes- und bundesweiten Behörden und Einrichtungen mit Anlaufstellen und Adressen zur Kontaktaufnahme. Die 47 Seiten starke Broschüre kann in den Büros der beiden Kommunalen Behindertenbeauftragten der Stadt Heidelberg bzw. des Rhein-Neckar-Kreises, Christina Reiß, Bergheimer Str. 69, 69115 Heidelberg oder Silke Ssymank, Kurfürstenanlage 38–40, 69115 Heidelberg (E-Mail: behindertenbeauftragte@rhein-neckar-kreis.de, Tel. 06221 522-2469) bestellt oder als Download heruntergeladen werden.



Notfallausweis für Menschen mit Hörbehinderung

Der Landesverband der Gehörlosen Baden-Württemberg hat einen Notfallausweis für Menschen mit Hörbehinderung erstellt.

Hörbehinderte können mit dem Notfallausweis schnell medizinische Informationen über sich mitteilen. Medizinisches Personal und Ersthelfer können damit auch ohne Gebärdensprachkenntnisse – oder falls die betroffene Person bewusstlos ist – an wichtige Informationen gelangen, z. B. Angaben zur Person, Vorerkrankungen, regelmäßig eingenommene Medikamente, Allergien usw. Auch Notfallkontakte können eingetragen werden.

Der Ausweis kann kostenfrei bei der Geschäftsstelle des Landesverbands (geschaeftsstelle@lv-gl-bw.de) bestellt werden.

MRK •



Kurz-URL <https://t1p.de/x2r6w>



Werbung

Ich höre dich

Chefärztin mit Cochlea Implantat

Sie war in einigen Fernsehtalkshows. Sie hat ein Buch geschrieben. Sie ist gerade in aller Munde: Dr. med. Veronika Wolter, Chefärztin der Helios Klinik Oberbayern.

In ihrem Buch „Ich höre dich“ beschreibt Veronika Wolter ihren Weg von der hörenden, fröhlichen, guten Schülerin über einen schwerhörigen Teenager, der Mobbing-Erfahrungen macht und schlecht in der Schule wird, zur selbstbewussten Ärztin. Sie weiß, wie es ist, schwerhörig zu sein, und möchte deshalb anderen Menschen helfen, wieder zurück ins Hören zu kommen.

Viele kleine Schritte

Es sind viele kleine Schritte hin zum Traum-beruf, zur Traumstelle. Ein Schulwechsel, ein Ortswechsel für das Studium, ein Stipendium zur Finanzierung desselben, die vielen

Prüfungen, die man als angehender Mediziner absolvieren muss – ein Spaziergang ist das wirklich nicht. Auch technisch sind es viele kleine Schritte: Hörgeräte mit ständig entzündetem Gehörgang, dann erst das FIMOS-Implantat (ein Vorgänger des Carina-Implantats*), dann das CI. Doch Veronika hat es geschafft – auch mithilfe einiger Menschen, die ihren Weg kreuzten.

Gedanken, die mir kamen

In vielen der beschriebenen Situationen kann ich auch Situationen aus meinem eigenen Leben wiedererkennen. Doch ein kleiner Zweifel bleibt: Kann es wirklich sein, dass so ein fröhliches, lebensoffenes Mädchen außer seinen Eltern und dem einen oder anderen Lehrer wirklich kaum jemanden hat, der ihm durch die Schulzeit hilft? Oder ist/war es vielleicht kontraproduktiv, die Hörschädigung um alles in der Welt zu verbergen?

Dr. med. Veronika Wolter ist Chefärztin der Helios Hörklinik in München, Chirurgin und Fachärztin für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. Sie ist verheiratet und Mutter zweier Kinder.

Veronika Wolter
Ich höre dich
Riva
978-3-7423-2305-7



Klare Leseempfehlung!

Trotz dieser Gedanken – das Buch liest sich sehr flüssig und spannend, ich habe von der ersten bis zur letzten Seite mit Veronika gelitten, mich mit ihr gefreut und mitgefiebert. Welche Emotionen, als durch das erste Implantat wieder Musikhören möglich ist. Welche Emotionen, als sie unvorbereitet in die USA eingeladen wird und dort von ihren Erfahrungen als eine der weltweit ersten ImplantatträgerInnen mit dem FIMOS-Implantat erzählen soll. Wie sie ihre eigene Implantation in der Klinik vorbereitet. Wie sie sich durch ihren Alltag als Assistenzärztin kämpft. Und, und, und ...

Klare Leseempfehlung – und die Empfehlung, sich selbst ein Bild von Veronika Wolter zu machen.

Stephanie Kaut

*Carina-Implantat: Mittelohrimplantat, welches die Verstärkung direkt über die Mittelohrstrukturen zum Innenohr leitet

Anzeige

Werbung

**Liebe Leserinnen und Leser,
Freundinnen und Freunde des CIV-BaWü,**

wenn Sie sich diese Ausgabe des CIVrunds genauer anschauen, werden Sie feststellen, dass es dieses Mal keine Werbeanzeige der Firma Cochlear gibt. Die Firma Cochlear hat uns kommentarlos mitgeteilt, dass sie ab diesem Heft keine Anzeige mehr bei uns schalten möchte. Doch das ist für uns in Ordnung. Wir werden auch weiterhin gleichberechtigt allen Firmen Anzeigenangebote unterbreiten, ob sie angenommen werden oder nicht, entscheiden die Firmen selbst.

Offensichtlich hat Cochlear nicht nur bei uns in Baden-Württemberg bei den Anzeigen gekürzt, sondern auch bei anderen Regionalverbänden, die ihre Mitglieder über ein eigenes Magazin informieren. Und uns ist wichtig, dass Sie, liebe LeserInnen, davon wissen. Cochlear hat uns stattdessen andere Finanzierungsangebote unterbreitet, die jedoch nicht zu unseren Compliance-Regeln der absoluten Neutralität passen.

Wir haben überlegt, was das für uns in Baden-Württemberg bzw. für das CIVrund bedeutet und wie wir damit umgehen wollen. Das CIVrund finanziert sich zu einem nicht geringen Teil über die Anzeigen. Jede Anzeige, auf die wir uns verlassen können, ist wichtig (danke unseren zahlreichen Anzeigenkunden, die uns Jahr für Jahr die Treue halten!).

Sind Ihnen die Seiten 69–70 in diesem Heft aufgefallen? Hier wurde ein ganzer Textblock einer SHG, in der Cochlear zu Gast war, unleserlich gemacht. Was soll denn das, wollen wir Cochlear nun „eins auswischen“? Nein, das ist eine bewusst getroffene einstimmige Entscheidung des ganzen Vorstands.

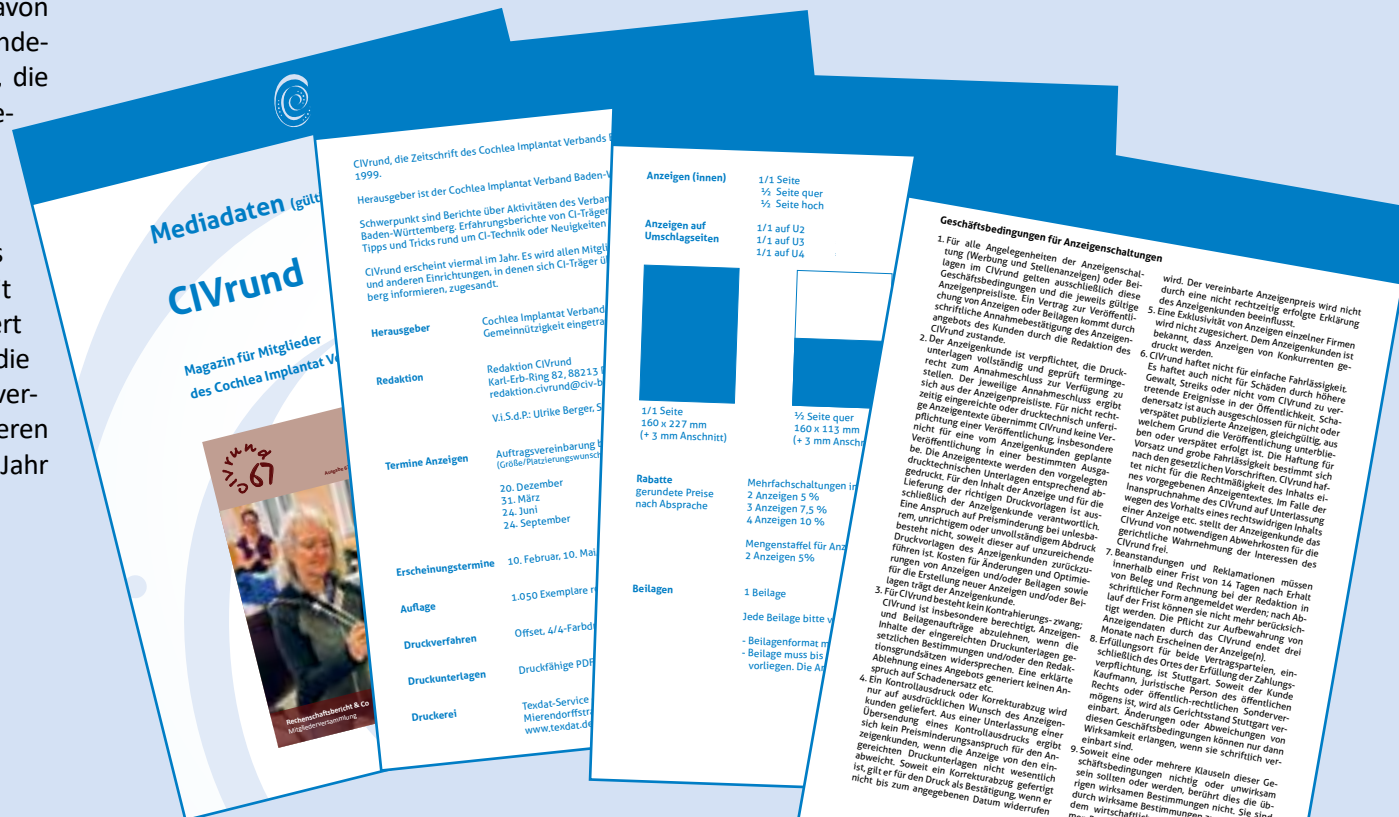
Die Besuche der Firmen in den SHGs sind eine gängige Praxis. Sie dienen der Information unserer Mitglieder, die mit dem jeweiligen Implantat versorgt sind. Der Bericht darüber im CIVrund dagegen ist eigentlich Werbung für die jeweilige Firma. In der Redaktion und im Vorstand haben wir uns schon mehrfach darüber unterhalten, ob wir das wollen. Doch die CI-Firmen schalten – bzw. schalteten – Anzeigen im selben Heft. Da haben wir die (Hühner-)Augen

zusammengedrückt und gesagt: Ihr bezahlt uns Geld für eine Anzeige im CIVrund und unterstützt auch die SHGs, dann lassen wir die Berichterstattung über eure Produkte zu. Doch mit der aktuellen Ausgabe schaltet Cochlear eben keine Anzeige mehr! Somit haben wir beschlossen, Cochlear von nun an keine kostenlose Werbeplattform in Form von Artikeln über ihren Besuch in den SHG-Gruppen zu geben. Wir berichten nach wie vor gerne von dem jeweiligen SHG-Treffen. Jedoch nicht vom Inhalt der Vorträge.

Aktuell feiert Cochlear gerade ein großes Jubiläum, das 40-jährige Bestehen, sehr breit und aufwendig. Die Selbsthilfe war hierzu nicht eingeladen. Offensichtlich hat man dort den Eindruck, dass es auf die neutralen Selbsthilfeverbände nicht mehr ankommt?

Wir, als die neutrale Selbsthilfe in Baden-Württemberg, werden uns davon weder beeindrucken noch aufhalten lassen und freuen uns in anderen Feldern auch weiterhin auf die Zusammenarbeit mit allen CI-Herstellern!

Der Vorstand des CIV-BaWü



Rückmeldung CIVrund 79

Hallo, liebe Redaktion,

Am Samstag kam das neue CIVrund mit dem Rückblick auf Berichte von vor „10 Jahren“ zu mir.

Ich finde, das ist eine supergute Idee, immer mal wieder zurückzublicken!

Und ich fühle mich durch diesen Rückblick sehr geehrt in meiner musiktherapeutischen Pionierarbeit für die erwachsenen CI-TrägerInnen.

Vielen herzlichen Dank dafür!

Yvonne

Aus der Redaktion | 83

82 | Aus der Redaktion

CIVrund 39 – ein Heft voll Musik und einem erfüllten Wunsch

CIVrund vor 10 Jahren

Die Zeit verrinnt so schnell! Da haben wir uns in der Redaktion gedacht, wir schauen in die Hefte vor zehn Jahren hinein. Was war uns damals wichtig, worüber haben wir vor zehn Jahren berichtet?

Musik – das ist und bleibt für CI-TrägerInnen eine Herausforderung. Zwei Veranstaltungen im aktuellen Heft zeugen davon, wie wichtig dieses Thema für uns ist. Ich war schon vor zehn Jahren einnahm! Schauen wir doch gemeinsam ins CIVrund 39 und entdecken die Artikel, die zu diesem Thema im Heft waren. Wir drucken zu jedem Artikel einfach den Vorspann oder etwas aus dem Inhalt ab.

IDA, ENI, ALA, OSA, UMA

Wer meint, dass es sich hier um eine Fremdsprache handelt, liegt nur teilweise falsch. Es sind Sing-Worte – und da vielen CI-TrägerInnen die Freude am Singen verloren gegangen ist, könnten diese Singworte einer Fremdsprache entsprechen. Singen, Tanzen, Musik machen und hören: Wir dürfen es auf dem **Herbstseminar des CIV-BaWü** vom 04.10.–06.10.2013 in Stuttgart neu entdecken.

Musik mit CI

Anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Universitäts-HNO-Klinik Tübingen fand vom 06.10.–08.10.2013 ein **Musik-Workshop** unter der Leitung von Dipl.-Musiktherapeutin Kathrin Mertel aus Dresden und Dipl.-Musiktherapeut sowie Psychotherapeut Bernd Grüning aus Tübingen statt.



Herbstseminar des CIV-BaWü
Das Herbstseminar des CIV-BaWü findet vom 04. bis 06. Oktober 2013 in der HNO-Klinik Tübingen statt. Es ist eine tolle Gelegenheit, sich mit anderen CI-TrägerInnen auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Musik-Workshop
Der Musik-Workshop wird von Kathrin Mertel und Bernd Grüning geleitet. Er bietet eine tolle Gelegenheit, sich mit anderen CI-TrägerInnen auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Herbstseminar des CIV-BaWü
Das Herbstseminar des CIV-BaWü findet vom 04. bis 06. Oktober 2013 in der HNO-Klinik Tübingen statt. Es ist eine tolle Gelegenheit, sich mit anderen CI-TrägerInnen auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Musik-Workshop
Der Musik-Workshop wird von Kathrin Mertel und Bernd Grüning geleitet. Er bietet eine tolle Gelegenheit, sich mit anderen CI-TrägerInnen auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Herbstseminar des CIV-BaWü
Das Herbstseminar des CIV-BaWü findet vom 04. bis 06. Oktober 2013 in der HNO-Klinik Tübingen statt. Es ist eine tolle Gelegenheit, sich mit anderen CI-TrägerInnen auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Musik-Workshop
Der Musik-Workshop wird von Kathrin Mertel und Bernd Grüning geleitet. Er bietet eine tolle Gelegenheit, sich mit anderen CI-TrägerInnen auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Zweimal Selbstbewusstsein üben

Wer hören kann, kann auch Musik hören. Wer Musik hören kann, kann auch tanzen? Wer nicht so gut hören kann, kann Musik spüren. Wer Musik spüren kann, kann auch tanzen! Und wer sich als Hörgeschädigter darauf einlässt, Musik und Bewegung zu verbinden, ungeachtet dessen, wie viel er hört oder wie viel er spürt, der kann Abenteuer erleben. So, wie auch einige Hörwürmer, die an dem **Tanzprojekt der Uniklinik Heidelberg** im Februar 2013 teilgenommen haben.

Vielleicht war der eine oder die andere von Ihnen bei einer der Veranstaltungen dabei und erinnert sich daran? Neben den Berichten über diese Veranstaltungen ist ein **Interview mit Yvonne Weber-Kaltenbrunn**, Musiktherapeutin im Implantat Centrum Freiburg, abgedruckt. Hier ein Ausschnitt aus dem langen Interview (sechs Seiten), der mich beeindruckt hat.

Interview mit Yvonne Weber-Kaltenbrunn

[...] Ich finde es wichtig, dass innerhalb der CI-Technik Weiterentwicklungen passieren, und es freut mich besonders, dass das Thema Musik immer mehr miteinbezogen wird. Doch innerhalb der Musiktherapie finde ich Entwicklungen unabhängig von der Technik und deren Versprechungen. Entwicklung findet immer dann statt, wenn jemand bereit ist, mit sich, mit seinen begleitenden Umständen, mit seinen Traumatisierungen zu arbeiten und zu üben. Die Musiktherapie kann dabei den Einzelnen auf seinem individuellen Weg unterstützen und begleiten. [...]

Herbstseminar

Das Herbstseminar des CIV-BaWü findet vom 04. bis 06. Oktober 2013 in der HNO-Klinik Tübingen statt. Es ist eine tolle Gelegenheit, sich mit anderen CI-TrägerInnen auszutauschen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Der erfüllte Wunsch

Am Schluss des Interviews nennt Yvonne Weber-Kaltenbrunn ihren Wunsch für die Zukunft: „Die Etablierung der Musiktherapie für die Erwachsenen in der CI-Rehabilitation, wie es die Rhythmik für die Kinder schon lange ist.“ Und hier sehen wir, dass seit diesem Heft zehn Jahre vergangen sind, in denen sich viel getan hat. Denn Musiktherapie ist inzwischen in der CI-Rehabilitation der Erwachsenen selbstverständlich – und der Wunsch von Yvonne Weber-Kaltenbrunn ist in Erfüllung gegangen.

ub •

PANTOMIME IST DIE POESIE DER STILLE

Anmeldung:
 • civ-bawue.de/anmeldung-jomi/
 • anmeldung@civ-bawue.de
 Freitag, 17.00 Uhr - Sonntag, 13.00 Uhr

12. – 14. APRIL 2024

VOM KÖRPER HÖREN – MIT DEM KÖRPER SPRECHEN

AN DIESEM WOCHENENDE WOLLEN WIR UNS MITTELS KÖRPERSPRACHE AUS DER STILLE HINAUSBEGEHN.

Der Pantomime JOMI macht uns mit der Sprache des Körpers vertraut. So weckt er nicht nur Bewusstsein für die eigene Körpersprache und die des „Gegenübers“, sondern hilft mittels Lockerungs- und Konzentrationsübungen, Beobachtungs-, Bewegungs- und Illusionstechniken, diese Sprache bewusst zu sprechen. JOMI (Josef Michael Kreutzer), selbst CI-Träger, zählt zu den Spitzenkünstlern seines Faches.

EVENTHAUS WIENFELSEN
SANDSTRASSE 2
77830 BÜHLERTAL

- 2 Übernachtungen bei Vollverpflegung
- CIV-BaWü- und DCIG-Mitglieder: 50 EUR
Nichtmitglieder: 100 EUR (Anreisekosten sind selbst zu tragen)
- Da bei einer Absage Kosten entstehen, müssen folgende Gebühren erhoben werden, sofern keine Warteliste vorliegt:
 - bei weniger als 14 Tagen vor Beginn 30 % des Teilnahmebeitrages
 - bei weniger als 7 Tagen vor Beginn 50 % des Teilnahmebeitrages

Cochlea Implantat Verband
 Baden-Württemberg e.V.

Frühjahrsseminar des CIV-BaWü e. V. 19.04. bis 21.04.2024

Wer bin ich? Was macht mich aus?

In diesem Workshop geht es darum, gemeinsam der eigenen Identität auf die Spur zu kommen. Eine Hörbehinderung erschwert es oftmals, ein positives Selbstbild zu entwickeln: Starke Anpassung und Konzentration in Kommunikationssituationen machen es nicht leicht, nach außen „ich selbst“ zu sein. Wer bin ich denn?

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität stärkt das Selbstbewusstsein. Und wir üben, wie eine bewusste Kommunikation unserer Bedürfnisse uns dabei helfen kann.

Onlineanmeldung
www.civ-bawue.de/anmeldung-fruehjahr



Sophia Vogt
beschäftigt sich als hörbehinderte Psychologin und Gehörlosenpädagogin mit Themen wie Kommunikation, Identität, Empowerment und gesunde Selbstfürsorge. Diese Themen ziehen sich durch ihre Trainertätigkeit und die therapeutische Arbeit mit hörbehinderten PatientInnen.

Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Betroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zubehör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e. V. (CIV-BaWü e. V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Trägern, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund** und auf unserer Website (www.civ-bawue.de) über die Verbandsaktivitäten. Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift „**Schnecke**“.

Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, dann werden Sie am besten Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e. V. Stuttgart
IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54
BIC SKHRDE6WXXX

Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- ... durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea Implantat bekannt machen
- ... rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- ... Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- ... unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- ... unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- ... die Interessen der CI-Träger auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig! Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.

Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

01 CI-SHG Bodensee-Oberschwaben / Michaela Schillinger
Schleife 9 · 88289 Waldburg
E-Mail: michaela.schillinger@civ-bawue.de

02 CI-SHG ECIK – Eltern mit CI-Kindern / Kerstin Kienle
Fellbacher Weg 17 · 74173 Neckarsulm
E-Mail: ecik.sued@gmail.com

03 CI-SHG Freiburg / Nicole Ketterer
Schulstraße 2 · 77770 Durbach
Mobil: 0176 27281072
E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de

04 CI-SHG Hegau-Bodensee / Nina Zimmer
Schillerstraße 20 · 78467 Konstanz
Tel.: 0173 2821230
E-Mail: shg-konstanz@civ-bawue.de

05 Selbsthilfe Hören Heilbronn / Christian Hartmann
Hauffweg 10 · 74172 Neckarsulm
Mobil: 0152 28142090
E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de

06 CI-SHG Hochrhein / Gerda Bächle
Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwil
Mobil: 0173 1879422 (WhatsApp, SMS)
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de

07 CI-SHG Hohenlohekreis / Alexandra Gollata
Im Tal 16 · 74243 Langenbrettach
E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de

08 CI-SHG Karlsruhe / Christa Weingärtner
Hauptstraße 110 · 76307 Karlsbad
Tel.: 07202 1894 · Fax: 07202 942330
E-Mail: christa.weingaertner@civ-bawue.de

09 CI-SHG Lörrach / Florian Schmidt
• Eltern-Kind-Gruppe •
Mobil: 0173 7563841
E-Mail: florian.schmidt@civ-bawue.de

10 CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase
Am Pfarrgarten 7 · 68519 Viernheim
Tel.: 06204 3906
E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de

im Aufbau



CI Ager BaWü (die neue Gruppe im CIV-BaWü für alle zwischen 40 und 60)
E-Mail: ciager@civ-bawue.de

11 SHG Schlappohren Mannheim / Britta Jürgensen
Höhenstraße 28 · 68259 Mannheim
Tel.: 0163 9064871
E-Mail: shg@schlappohren-hd.de

12 CI-SHG Schwarzwald-Baar / Ulrika Kunz
Tallardstraße 20 · 78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721 2067244
E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de

13 Seelauscher e. V. – Verein für Kinder und Jugendliche mit Hörbehinderung / Iris Saddam-Lafta
Bürgermeister-Müller-Straße 10 · 88353 Kißlegg
E-Mail: info@seelauscher.de
Internet: www.seelauscher.de

14 CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohligmacher
Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim am Neckar
Tel.: 07143 9651114
E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de

15 CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel
Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal
Tel.: 07127 51685
E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de

16 CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm
August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim
Tel.: 07321 22549 · Fax: 07321 20699
E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

NachfolgerIn
gesucht

Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e. V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:

Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Ansprechperson der jeweiligen Selbsthilfegruppe. Aktuelle Angaben finden Sie auch unter www.civ-bawue.de im Terminkalender.

Termine unserer Selbsthilfegruppen

März		20.	SHG Karlsruhe <i>Gruppentreffen</i>
02.	SHG Rhein-Neckar, SHG Schlappohren <i>Tag des Hörens, Heidelberger Kopfklinik</i>		
02.	SHG Schwarzwald-Baar <i>Kommunikationstraining</i>		Mai
10.	SHG Schwarzwald-Baar <i>Infostand Selbsthilfetag Bad Dürkheim</i>	04.	SHG Schwarzwald-Baar <i>Gruppentreffen</i>
16.	SHG Bodensee-Oberschwaben <i>Vorstellung CI-Technik-Wiki</i>	04.	SHG Ulm <i>Gruppentreffen, mit Vorbehalt</i>
16.	SHG Hochrhein <i>Technikworkshop</i>	25.	SHG Stuttgart <i>Gruppentreffen</i>
16.	SHG Hohenlohekreis <i>Gruppentreffen</i>	24.–26.	Seelauscher <i>Höchsten-Wochenende</i>
16.	SHG Stuttgart <i>Gruppentreffen mit den Firmen AB und Hörgeräte Kind</i>		Juni
16.	Seelauscher <i>Trampolinspringen in Bad Saulgau</i>	22.	SHG Bodensee-Oberschwaben <i>Erste Hilfe für CI-Träger</i>
23.	SHG Freiburg <i>Kommunikationspuzzle Teil 1–3</i>	28.	SHG Freiburg <i>Ausflug</i>
	April		Juli
20.	SHG Freiburg <i>Kommunikationspuzzle Teil 4–6</i>	20.	SHG Karlsruhe <i>Treffen in der Natur</i>
		20.	SHG Schwarzwald-Baar <i>Gruppentreffen</i>

Stammtisch-Termine Selbsthilfegruppen

SHG Bodensee-Oberschwaben

- CI-Stammtisch, **jeden 3. Donnerstag** im Monat in **Ravensburg**, ab 18.00 Uhr

SHG Freiburg

- CI-Café **jeden 2. Dienstag** im Monat, 16.00–17.30 Uhr, im ICF Freiburg, Haus 4

SHG Hegau-Bodensee

- CI-Stammtisch in **Konstanz**, **jeden 3. Freitag** im Monat, ab 16 Uhr, im Petrus-Gemeindezentrum, Wollmatinger Straße 58

Selbsthilfe Hören Heilbronn

- Gruppentreffen in **Heilbronn**, dienstagsabends **14-tägig**, gerade Wochen (außerhalb der Ferien) ab 18.30 Uhr, Beratungszentrum der Lindenschule, Lachmannstraße 2–4

SHG Karlsruhe

- CI-Stammtisch in **Karlsruhe**, **jeden 2. Montag** im Monat, 17.00 Uhr, im Hotel/Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofsplatz 6

SHG Rhein-Neckar

- CI-Stammtisch in **Heidelberg**, **jeden letzten Montag** im Monat, 17.30–19.00 Uhr, Schröderstraße 101

Termine im CIV-BaWü

09.03.	Mitgliederversammlung 2024 in Ulm mit Vorstandswahl
12.–14.04.	Wiedenfelsenseminar Pantomime mit JOMI
19.–21.04.	Frühjahrsseminar für Mitglieder mit Sophia Voigt
27.04.	CI-Ager – Freiburg: Münsterführung und mehr
04.05.	Vorstandssitzung CIV-BaWü
05.–07.07.	Engagiertenseminar mit Mathias Weihbrecht
05.–07.07.	Technikseminar mit Karin Zeh
13.07.	CI-Ager – Konstanz: Summerfeeling und Stadtführung
14.09.	Vorstandssitzung CIV-BaWü
18.–20.10.	Herbstseminar für Mitglieder mit Peter Dieler
23.11.	Vorstandssitzung CIV-BaWü

Messe mit CIV-BaWü-Beteiligung

16.–17.03.	ConSenio - Messe in Böblingen
19.04.	Aktiv50Plus in Biberach
03.–06.10.	Messe am Hochrhein in Waldshut-Tiengen

Termine außerhalb des CIV-BaWü

27.07.–03.08.	DCIG: „Hear to the future“ (Jugendcamp) in Prebelow
15.–18.08.	DSB: Selbsthilfetag in Königswinter
31.08.–07.09.	DCIG: „Horch: Der Berg ruft, der See singt“ (AllAger) in Füssen/Allgäu
20.–22.09.	DCIG: SHG-LeiterInnen-Seminar in Erfurt
22.09.	DCIG: Generalversammlung in Erfurt
18.–20.10.	DCIG: „WenDo – Mehr Selbstsicherheit für Frauen“ in Sunderhof

SHG Schlappohren Mannheim

- **jeden 1. Dienstag** im Monat, 17.30–19.30 Uhr, im Raum der Vielfalt, Alphonstraße 2a, 68169 Mannheim

SHG Schwarzwald-Baar

- CI-Stammtisch in **Bad Dürkheim**, **jeden 2. Dienstag** im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstraße 2

SHG Stuttgart (Treffpunkt bis vsl. April, Änderungen vorbehalten)

- CI-Stammtisch in **Stuttgart**, **jeden 2. Dienstag** im Monat, 17.00 Uhr, im Lib-Room, Württembergische Landesbibliothek, Konrad-Adenauer-Str. 10

SHG Tübingen

- CI-Stammtisch in **Tübingen**, **jeden 3. Donnerstag** im Monat, 18.00 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9, Tübingen

SHG Ulm

- CI-Frühstück, **jeden 1. Mittwoch** im Monat, 8.30–11.00 Uhr, im Garten-center Wohlfürter in Gundelfingen

CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX
Unsere Geschäftsstelle ist Di und Do von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.

Vorsitzende: Ulrike Krüger

Hochstetter Straße 21 · 71282 Hemmingen
 Mobil: 0172 9364042 · E-Mail: ulrike.krueger@civ-bawue.de

Stellvertreterin: Sonja Ohligmacher

Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim a. N.
 Tel.: 07143 9651114 · E-Mail: sonja.ohligmacher@civ-bawue.de

Stellvertreter: Rainer Pomplitz

Eichenstraße 11 · 71287 Weissach
 Mobil: 0171 7014881 · E-Mail: rainer.pomplitz@civ-bawue.de

Schriftführerin: Stephanie Kaut

Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
 E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

Kassenwartin: Gerda Bächle

Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwil
 E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de



redaktion.civrund@civ-bawue.de

IMPRESSUM

Herausgeber + Postanschrift:

CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Ausgabe: Nr. 80 - Februar 2024 **V.i.S.d.P.:** Ulrike Berger, Stephanie Kaut

Redaktion / Layout: Ulrike Berger (UBe), Matthias Georgi (MG),

Stephanie Kaut (SK), Marie-Rose Keller (MRK), Kristin Lange-Georgi (KG)

Redaktionsschluss: 07. Januar | **07. April** | 07. Juli | 07. Oktober

Druck: Texdat-Service gGmbH, Weinheim **Auflage:** 1.100 Expl. (Druck), 10 Expl. (E-Mail)

Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund



Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e.V. und der DCIG,
 einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
 Baden-Württemberg e.V.

1 von 2 (M.Aufn.)

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (für die Zustimmung zum Datenschutz, für die Mitgliedschaft sowie für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.
 Senden Sie den Mitgliedsantrag **mit den Originalunterschriften** an: CIV-BaWü e.V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Hinweis: Für Änderungen füllen Sie bitte die Änderungsmitteilung aus.

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____ Tel./Fax _____

☐ Einzelmitgliedschaft **50,00 € /Jahr**

☐ Familienmitgliedschaft * **80,00 € /Jahr**

* (bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragstellende Person ist

☐ übergeordnetes Mitglied

☐ weiteres Familienmitglied von _____

Name, Vorname ggf. Mitgliedsnummer vom übergeordneten Mitglied

☐ Sozialtarif ** **35,00 € /Jahr**

** (für SchülerInnen, StudentInnen, EmpfängerInnen von Sozialleistungen, Auszubildende bis zum 25. Lebensjahr
 → nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Zusatzbeitrag _____,00 € /Jahr

(für freiwillig erhöhte Beiträge
 bedanken wir uns herzlich)

Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

- Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z. B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
 - Erhebung,
 - Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
 - Nutzung (z. B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes)
 ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e.V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z. B. Datenverkauf) findet nicht statt.
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
- Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
 - Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
 - Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
 - Löschung oder Sperrung seiner Daten.

(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)

☐ Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum _____ 1. Unterschrift _____

(ggf. gesetzl. Vertreter)

bitte wenden

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im **CIV-BaWü e. V.** und der **DCIG**,
einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

2 von 2 (M.Aufn.)

Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an.
Mit der Unterschriftsleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen
des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten.

Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von
2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum _____ 2. Unterschrift _____

➔ (für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz antragstellende Person _____ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von
meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom
CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklast-
schriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des
belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied:

Name, Vorname

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum _____ 3. Unterschrift _____

➔ (für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite
www.civ-bawue.de heruntergeladen werden.

Wichtig: Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unter-
schrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.

➔
**3x unter-
schrieben?**

Werbung

Werbung